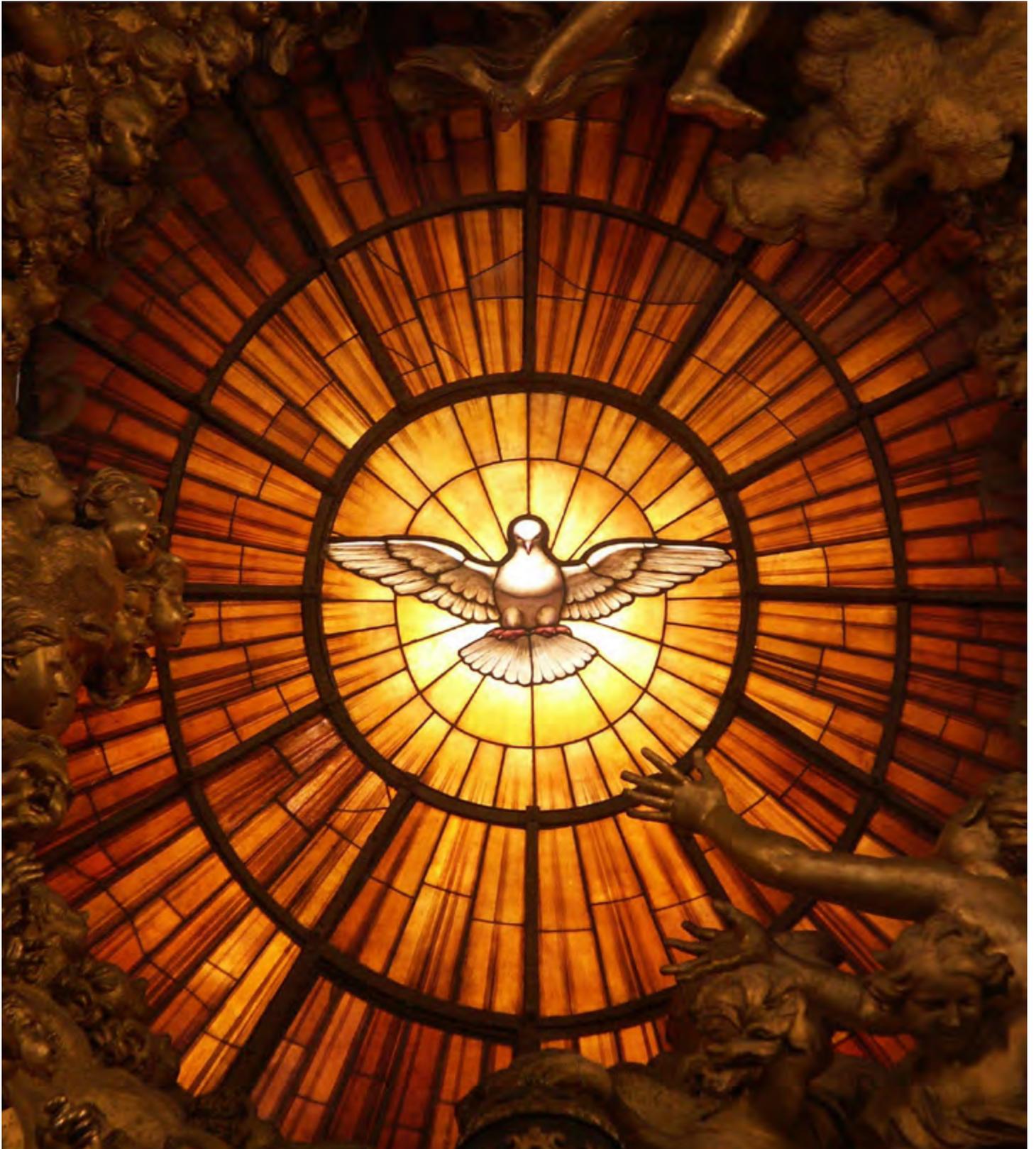


# Pfarrbrief

Pfingsten / Frühsommer 2023





**Fotos oben:** Im heurigen Frühjahr durften wir in unserer Pfarrkirche öfters die Kinder unserer Pfarre zu Gottesdiensten und Kirchenführungen begrüßen. Siehe Berichte und Fotos auf den Seiten 29 bis 31. Auf den Fotos oben sind die wissbegierigen Kinder unseres Kindergartens zu entdecken.

**Fotos:** Kindergarten Dafins

---

**Titelseite:** Wer in Rom den Petersdom betritt und durch dieses größte Gotteshaus der Welt nach vorne geht, entdeckt in der 25 m hohen, vom berühmten Künstler Gian Lorenzo Bernini gestalteten Apsis-Glorie mit der Cathedra Petri im orange leuchtenden Fester die Gestalt einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes. Mehr dazu auf Seite 39. **Foto:** by Dnolor\_01, wikipedia.org

## Sehr geehrte, liebe Pfarrangehörige! Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 wurde in Dornbirn auf dem Marktplatz vor der großen St. Martinskirche zu einem gemeinsamen interreligiösen Gebet eingeladen. Auch Diözesanbischof Dr. Benno Elbs nahm daran teil. Bei der Predigt im großen Wallfahrtsgottesdienst am 1. Mai in der Basilika in Rankweil berichtete er, wie ihn damals ein Reporter etwas provokativ gefragt habe, ob es den Menschen in der Ukraine etwas nütze, wenn hier in Dornbirn Kerzen in die Höhe gehalten würden. Eine erste Antwort gibt bereits die Geschichtsschreibung: Dass nämlich russische Truppen vergebens für eine Siegesparade trainierten, die bald nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, hätte stattfinden sollen.

Die provokative Frage des Reporters, ob die in die Höhe gehaltenen Kerzen für die Menschen in der Ukraine etwas nützten, erinnert an die Bemerkung eines hohen SED-Funktionärs in der ehemaligen DDR nach dem Fall der Berliner Mauer 1989: „Wir haben mit allem gerechnet, nur nicht mit Kerzen und Gebeten“. In Leipzig fanden zuvor durch viele Wochen wöchentlich friedliche Demos mit „Kerzen und Gebeten“ statt, die von einem evangelischen Pfarrer organisiert wurden. Jedes Mal beteiligten sich Zehntausende Menschen an diesen Friedenszügen. Weder die Polizei noch das Militär getrauten sich, mit Gewalt diese Züge zu stoppen und aufzulösen. Das wäre mit einem unvorstellbaren Blutvergießen verbunden gewesen. Die nachfolgenden Ereignisse mit dem Fall der Berliner Mauer bestätigen und überzeugen, dass „Kerzen und Gebete“ große und nachhaltige Wirkungen hervorbringen können. In Österreich könnten wir auf das Gebet des 1947 von Pater Petrus Pavlicek OFM gegründeten Rosenkranz-Sühnekreuzzugs verweisen. Dieser großen Gebetsgemeinschaft gehörten weit über 100.000 Österreicherinnen und Österreicher an. Auch hier holten „Kerzen und Gebete“ 1955 mit dem Staatsvertrag das zum Teil (nördlich



Zerstörter Wohnkomplex in Kiew. Foto: Von Dsns.gov.ua,  
<https://commons.wikimedia.org>

der Donau und Teile Wiens) von der Sowjetunion besetzte Österreich unter dem „roten (kommunistischen) Teppich“ hervor.

Nach wie vor wird vielerorts um den Frieden in der Ukraine gebetet; z.B. wird in der Basilika in Rankweil jeden Morgen vor dem Frühgottesdienst das Gebet von Bischof Benno Elbs um Frieden in der Ukraine gebetet. Manchmal scheint es, dass der Krieg in der Ukraine mit seinen laufenden irrationalen Zerstörungen und mit dem damit verbundenen unermesslichen Leid in den Hintergrund und ins Abseits gerät. Es gibt Vieles, was die menschliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Dazu gehört neben den Beanspruchungen des Alltags die Klimakrise, die sich mit immer dramatischeren Folgen bemerkbar macht. Wie könnten sonst die nahezu 100 Waldbrände im Westen Kanadas erklärt werden, die bei sommerlichen Temperaturen von 30°Grad entstanden. Solche Temperaturen sind in dieser Region zu dieser Jahreszeit absolut unüblich.

Größte Aufmerksamkeit verdienen die schweren Menschenrechtsverletzungen in so vielen Ländern der Erde. Ein erschreckendes Beispiel ist der Staat Iran, in dem mehr als 20.000 vorwiegend

junge Menschen verhaftet wurden und eingesperrt sind, weil sie gegen den unsinnigen Machtanspruch einer religiösen Elite demonstrierten. Die „Sittenpolizei“ hatte die 22-jährige iranische Kurdin Mahsa Amini wegen der Missachtung der Kopftuchvorschriften verhaftet und beim Verhör durch Folter zu Tode gebracht. Daraufhin entstand ausgehend von Kurdistan eine Protestwelle, die mehr als 100 iranische Städte erfasste. An die 80 Berichtersteller und Journalisten wurden sofort verhaftet und eingesperrt. Eine monströse Steinzeitideologie verhindert ungezählten jungen Menschen ein Weiterstudieren an Hochschulen und Universitäten, die sich immer mehr leeren. So viele junge Menschen werden erbarmungslos zu einer No-Future-Generation verurteilt und so um ihre hoffnungsfrohe Jugend gebracht.

Andere schwere Menschenrechtsverletzungen ereignen sich in wirtschaftlichen Bereichen. Als Beispiel sei erwähnt, wie die chinesische Fischmafia die reichen Fischgründe vor der Atlantikküste Mauretaniens ausbeutet. Der Fischreichtum an der knapp 600 km langen Küste weckt schon seit einem halben Jahrhundert Begehrlichkeiten. Seit einigen Jahren tummeln sich Fangboote aus der halben Welt in den Gewässern vor Westafrika. Die meisten davon, 300-400 Schiffe, fahren unter der Flagge Chinas. Das lukrative Geschäft findet aber an Land statt, in Fischmehlfabriken, die sich hinter hohen Mauern verstecken und von bewaffneten Wachmännern gesichert werden. Das Fischmehl wird nach China, Russland und in die EU exportiert. So ist es verständlich, dass der einheimischen Bevölkerung durch diese skrupellose Überfischung des Meeres die Lebensgrundlagen entzogen werden und junge Mauretaniern versuchen, auf Holzbooten 1.000 Kilometer über den Atlantik auf die Kanarischen Inseln oder nach Europa zu kommen. Dass nicht alle ihr Ziel erreichen, liegt auf der Hand. Für viele wird das Meer zum Friedhof. (*Quelle: „Kontinente“ Mai, Juni 2023 Das Magazin der Missionare vom Kostbaren Blut*).

So bringen auf wirtschaftlicher Ebene Menschenrechtsverletzungen viele Menschen in Not und

Verelendung. Oftmals ist der Mut von Journalisten, Regierungskritikern und Oppositionellen zu bewundern. Sie gefährden mit ihren Recherchen und Berichten ihr eigenes Leben sowie die Sicherheit ihrer Familien. So verwandelt sich das einst beliebte Urlaubsland Tunesien immer mehr in einen Polizeistaat, der ungeliebte Reporter und Berichterstatter unversehens hinter Gitter bringt (*Quelle: Berichterstattung im Radio SRF-Schweiz*).

In den vielen deprimierenden und verstörenden Nachrichten der Gegenwart, die gewiss keine Fake-News sind, fallen hingegen andere wohltuend auf. So wurde in der im Jahr 2014 von der islamistischen Terrorgruppe IS eroberten nordirakischen Stadt Mossul, die inzwischen wieder befreit werden konnte, auf dem Dach der chaldäischen Pauluskirche gemeinsam von Christen und Muslimen eine Glocke angebracht. Sie darf nun in einem mehrheitlich muslimischen Land mit einem großen christlichen Anteil ein friedliches Miteinander einläuten.

Auf vielfache Weise versuchen die Kirche und christlich gesinnte Personen dem so oft unter die Räder kommenden Frieden beizustehen und zu helfen. Dies tat Papst Franziskus kürzlich bei seinem Besuch in Ungarn. Er plädierte bei seinen Reden und Predigten für ein friedensstiftendes Europa und wandte sich gegen einen zerstörenden Populismus. Immer wieder rief er dazu auf, den Armen, Fremden und Migranten beizustehen. Mit Blick auf die friedensstiftende Gründungsidee Europas zeigte sich der Papst enttäuscht: „Ich frage mich, wo die kreativen Anstrengungen für den Frieden bleiben. Man hat viel mehr den Eindruck, dem traurigen Untergang des gemeinsamen Traums vom Frieden beizuwohnen, während die Einzelkämpfer des Krieges Raum gewinnen“. Zu einem Pfeiler der interkonfessionellen Friedensbemühungen gehört die Gemeinschaft Sant’Egidio mit Sitz in Rom, die gegenwärtig etwa 40.000 Mitglieder umfasst. Diese Basisgemeinde konnte schon mehrfach bei Bürgerkriegen und bewaffneten Auseinandersetzungen verfeindeter Staaten erfolgreich Frieden vermitteln, so etwa in Guatemala, in der Elfen-

beinküste, im Kosovo und Südsudan, das Papst Franziskus im heurigen März aufsuchte, und vor allem im großen afrikanischen Staat Mosambik. Die Gemeinschaft Sant'Egidio konnte Papst Johannes Paul II. 1986 für ein großes interreligiöses Friedenstreffen in Assisi, der Stadt des hl. Franziskus, gewinnen. Dieses Friedensgebet aller großen Weltreligionen bedeutete eine Weltneuheit und begeisterte Millionen Menschen. Damals prägte der Papst das Wort: „Der Friede ist eine Werkstatt, die allen Menschen offensteht, nicht nur Fachleuten, Gebildeten und Strategen“ (*Siehe Einleitung zur Reportage von Frau Anita Marte-Medl Seiten 44 - 45*). Die Gemeinschaft Sant'Egidio organisiert seit 1986 jährlich im „Geist von Assisi“ internationale Friedenstreffen. Im vergangenen Jahr fand ein solches in Rom statt. Heuer wird es in der zweiten Septemberwoche in Berlin organisiert. Dieses große Friedenstreffen, das allen Freunden des Friedens offensteht, möchte „den Schrei des Friedens hören, Mauern der Feindschaft einreißen und Wege zu Dialog und Frieden aufzeigen“. (E-Mail: [FriedenstreffenBerlin2023@santegidio.de](mailto:FriedenstreffenBerlin2023@santegidio.de); Internet: [www.santegidio.org](http://www.santegidio.org)).

Andrea Riccardi, Foto: Von Euku: , [www.commonswikimedia.org](http://www.commonswikimedia.org)



Erinnern wir uns an die eingangs erwähnten Worte des SED-Funktionärs: „Wir haben mit allem gerechnet, nur nicht mit Kerzen und Gebeten“. Kerzen und Gebete und die Bereitschaft zu Dialog und Gedankenaustausch können die Friedensbemühungen unterstützen und dem Frieden erfolgreich die Wege bereiten. Dies entspricht einer Feststellung des Bestsellerautors Franz Alt: „Der Friede ist kein Ziel, er ist ein Weg“. Dazu können kleine und einfache Schritte, die allen möglich sind, helfen. So formulierte Mutter Teresa von Kalkutta das erstaunliche Wort: „Wenn du zum Weltfrieden beitragen willst, dann gehe heim und liebe deine Familie“.

Als Christen sind wir eingeladen, alles Erdenkliche für den Frieden in der Ukraine zu tun und auch die Zerstörung des Friedens durch Menschenrechtsverletzungen aller Art wahrzunehmen und anzuprangern. Es gilt doch das Wort Jesu in der Bergpredigt „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder (Söhne und Töchter) Gottes genannt werden“ (Mt. 5,9). Diesem, das Leben erhaltenden Auftrag Jesu, wollen und müssen wir mit „Kerzen und Gebeten“, aber auch mit kreativen Ideen und mit Zivilcourage nachkommen. Hoffen wir, dass dem schwergeprüften Land Ukraine bald wieder eine Zukunft des Friedens offensteht, dass aber auch jene Menschen Hilfe erfahren, deren Rechte und Würde durch Gewalt und wirtschaftliche Gier verletzt werden.

**Felix Zortea**  
Pfarrprovisor

### **Anmerkung zur Basisgemeinde Sant'Egidio in Rom**

Als Begründer der Basisgemeinde Sant'Egidio in Rom gilt der nun emeritierte Universitätsprofessor für Geschichte Andrea Riccardi. Als im Revolutionsjahr 1968 viele Kommilitonen Autos und Geschäfte anzündeten, suchte der junge Student Andrea Riccardi mit gleichgesinnten Freunden die Vororte Roms auf und begann mit ihnen, vernachlässigte Kinder zu unterrichten und für sie weiteren Unterricht zu or-

ganisieren. Aus dieser Truppe engagierter, junger Studenten wurde die Basisgemeinde Sant'Egidio. Die in Rom tätigen Mitglieder treffen sich bis heute täglich in der Kirche Sant'Egidio, die zu einem 1626 erbauten Kloster gehört, zum Gebet der Vesper. Dabei hält immer ein Laie die Predigt. Ich durfte einmal mit einer Gruppe junger Menschen einen solchen berührenden Gottesdienst mitfeiern, bei dem der Gründer Andrea Riccardi selbst die Predigt hielt. Die Kirche liegt im altrömischen Stadtteil Trastevere unweit der berühmten Kirche Santa Maria in Trastevere. Die römische Basisgemeinde Sant'Egidio leistet nach wie vor mit vielen Ehrenamtlichen in den Vororten von Rom vorbildliche Sozialarbeit. Sie konnte die Freundschaft von Papst Johannes Paul II. gewinnen, der sie in Sant'Egidio besuchte. Inzwischen wuchs diese ehemals kleine Basisgemeinde zu einer weltweiten Gemeinschaft mit etwa 40.000 Mitgliedern in vielen Ländern der Welt. Sant'Egidio wurde anfangs vor allem durch die Weihnachtsessen bekannt, die die Gemeinschaft für Notleidende und vor allem für Migranten organisierte. Vor etlichen Jahren hielt ein Vertreter von Sant'Egidio, der Römer Dr. Cecare Zucchoni, in perfektem Deutsch in St. Arbogast einen Vortrag über die Intention von Sant'Egidio, der die große Zuhörerschaft begeisterte. Wir durften damals in unserer Gruppe von Jugendlichen Sant'Egidio durch eine römische Frau kennenlernen, die als junges Mädchen mit ihren Eltern in Brand den Winterurlaub verbrachte und unser Ländle sogar ein wenig kannte. Erfreulicherweise gibt es viele Menschen, die das Anliegen des Friedens ernst nehmen und es nach Kräften zu fördern suchen.

**Pfarrprovisor**

## Einleitung zur Gottesdienstordnung

Der Bestsellerautor Franz Alt prägte in seinem jüngst erschienenen Buch „Frieden ist (IMMER NOCH) möglich“ (Verlag Herder) den bemerkenswerten Satz: „Das Christentum ist ein Christentum der Tat oder es ist keines“. Solche Worte erscheinen aufs Erste sehr provokativ und messen das Christentum an dem, was es für das Wohl der Mitmenschen und der Schöpfung tut.

Diese Feststellung entspricht den Aussagen der Weltgerichtsrede Jesu, die mit den Worten schließt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan, oder ihr habt es nicht an mir getan“ (Mt 25,40, 45).

Diese Worte nehmen jene, die die Botschaft Jesu ernst nehmen wollen, nachdrücklich in die Pflicht. Kürzlich war zu erfahren, dass in einer Gemeinde etwa in der Größe von Dafins im Vorarlberger Oberland ab Sonntag, 7. Mai, bis Pfingsten in der Pfarrkirche kein Gottesdienst stattfindet, also durch nahezu drei Wochen keine Wortgottesfeier, keine Maiandacht, keine Bittprozession an den Bitttagen oder an Christi Himmelfahrt, kein öffentliches Rosenkranzgebet. Die Pfarrkirche mitten im Dorf steht nur noch für das persönliche Beten offen. Es stellt sich die Frage, ob bei einer derartigen Vernachlässigung der pfarrlichen Liturgie die Bereitschaft zur konkreten Solidarität und zu Taten der Nächstenliebe nicht allmählich schwindet.

In den Ländern des priesterarmen Globalen Südens werden an Sonn- und Feiertagen in jeder Gemeinde, und sei sie noch so abgelegen und noch so weit von der Hauptpfarre entfernt, von Laienchristen Wortgottesdienste mit den biblischen Texten, mit Liedern und Gebeten gefeiert. Das berichtete Bischof Erwin Kräutler von den so ausgedehnten Gebieten seiner ehemaligen Diözese in Amazonien. An diese Wortgottesdienste schließen sich immer Gespräche mit der Frage an, wem nun im Dorf geholfen werden müsse. Auf diese Weise wird das Christentum für diese einfachen und meist armen Menschen zu einem echten Christen-

tum der Tat, wie es der Autor Franz Alt fordert. Es bewahrheitet sich immer neu die fundamentale Feststellung des Konzils „Die Eucharistiefeier ist die Quelle und der Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens“. Um die Bedeutung der Liturgie wussten die Märtyrer von Scili in Nordafrika (305). Stellvertretend für seine Mitchristen antwortete Saturninus beim Verhör auf den Vorwurf des Statthalters, sie hätten an der verbotenen sonntäglichen Versammlung teilgenommen: „Ohne die sonntägliche Eucharistie können wir nicht leben. Weißt du nicht, dass der Christ für die Eucharistie existiert und die Eucharistie für den Christen?“

Aus diesem kostbaren Bewusstsein entstand schon in der apostolischen Zeit die Verpflichtung, an der sonntäglichen Liturgie teilzunehmen. Bereits im Hebräerbrief findet sich die Mahnung an Christen, zur eucharistischen Versammlung zu kommen (Heb 10,25). Zu Lebzeiten Jesu strömten die Menschen in hellen Scharen zu ihm, weil sie seine heilende Nähe suchten. Auch heute können wir ihn finden, denn er lebt in seiner Kirche. An zwei Orten garantiert er uns seine Gegenwart: Im Dienst an den Armen und in der Eucharistiefeier.

Wir dürfen es auch umgekehrt formulieren:

In der Eucharistiefeier und dann im Dienst an den Armen.

Wenn Christen die Begegnung mit Jesus in der Eucharistie vernachlässigen, wird ihre Bereitschaft zum Christentum der Tat und der Solidarität verblassen und schwächeln. Zum anderen ist die Feier der Eucharistie die Anerkennung Gottes als Ursprung und Schöpfer allen Seins, vom Universum angefangen bis hin zu jedem menschlichen Leben. Zu Recht bekennen wir Christen am Sonntag im Glaubensbekenntnis der hl. Messe: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“.

Welches dankbare und frohe Lob Gottes entfaltete doch der Wallfahrtsgottesdienst mit Bischof Dr. Benno Elbs und dem Basilikachor am 1. Mai in Rankweil: Von der Anerkennung Gottes, vom Hö-

ren seiner Botschaft, von der Begegnung mit dem eucharistischen Christus und der Erfahrung aller Mitfeiernden erwachsen die Bereitschaft und die Freude zu einem „Christentum der Tat“.

In der Pandemie hoben die Bischöfe die Verpflichtung zur Mitfeier der sonntäglichen Eucharistie auf. Es wurde auf die Möglichkeit verwiesen und dazu eingeladen, die Gottesdienste im Radio und Fernsehen mitzuerleben. Diese erfreuliche Möglichkeit besteht schon seit langem für ältere, gehbehinderte und kranke, ja bettlägerige Personen. Manche Priester und Pfarreien begannen, die Gottesdienste in ihren Kirchen zu streamen und auf diesem Weg in die Häuser und Wohnungen ihrer Pfarrangehörigen zu senden. Trotz Abklingen der Pandemie ist diese Übung mehrfach geblieben. Damit blieb bei vielen die Gewohnheit erhalten, per Mausclick die Gottesdienste in die Wohnungen zu holen und am Bildschirm mitzuerleben. Auch der Rektor des Österreichischen Pilgerhospizes in Jerusalem, Markus Bugnyár, streamte aus der Kapelle des Hauses viele Gottesdienste, die auch in Österreich empfangen werden konnten. Als er heuer gebeten wurde, den festlichen Ostergottesdienst aus dem Pilgerhospiz in Jerusalem zu streamen, weigerte er sich, dies zu tun. Als Gründe dafür nannte er in einem Beitrag in der Osternummer der Wiener Kirchenzeitung „Der Sonntag“ vom 9. April 2023 zwei Formen der Verarmung durch gestreamte Gottesdienste.

Einmal die buchstäbliche materielle Verarmung der Gemeinden, wenn die Gläubigen die Gottesdienste zu Hause mitfeiern und die Kirchenopfer immer geringer werden. Zum anderen verursachten die gestreamten Gottesdienste eine personelle Schwächung der Gottesdienstgemeinden in den Pfarren. „Jeder noch so kleine Anlass im Familien- und Freundeskreis würde mit vielen Gästen gefeiert“, so Markus Bugnyár. Die so wichtige und persönliche Begegnung mit Jesus, dem Stifter der Kirche und des christlichen Glaubens, würde einer immer kleiner werdenden Gruppe überlassen. Im Streaming-Gottesdienst könne niemals jene Ge-

meinschaft mit dem eucharistischen Christus und mit den anderen Mitfeiernden so dicht und intensiv wachsen, wie dies angemessen wäre. Die direkte Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus kann durch keinen Streaming-Gottesdienst erreicht werden. Mit einem eindringlichen Appell warb der Rektor des Österreich-Hospizes für die persönliche Mitfeier der sonn- und feiertäglichen Liturgie in der eigenen Pfarrkirche und Pfarrgemeinde. Aufrichtig möchte ich mich diesem Aufruf als Pfarrseelsorger anschließen und einmal mehr zur Mitfeier der Gottesdienste in unserer Pfarrkirche einladen. Auf diese Weise wird unser Christsein verstärkt zu einem „Christsein der Tat“ oder wie es Pfarrer Elmar Simma bei der Patroziniumsfeier am Sonntag, 19. März, formulierte: *„Es ist in unserer Pfarre auch drinnen, was außen draufsteht“*.

Es sei erwähnt, welcher hilfreiche Segen mit einer eucharistischen Anbetung verbunden ist, wie sie Mutter Teresa von Kalkutta nach einiger Zeit ihres Wirkens in den Kapellen ihrer Niederlassungen einführte. Man machte ihr deswegen Vorwürfe. Diese Anbetungsstunde sei eine Zeitverschwendung. Darauf gab sie zur Antwort: „Ja, wir haben viel Arbeit. Unsere Krankenhäuser und Sterbehäuser sind überall voll. Als wir mit der täglichen Anbetung begannen, wurde unsere Liebe zu Christus viel intimer, unsere Liebe zueinander verständnisvoller, unsere Liebe zu den Armen mitleidvoller, und die Anzahl der Berufungen hat sich verdoppelt.“

Diese Aussage der Mutter Teresa bestätigt die Feststellung des Konzils: „Die Eucharistiefeier ist die Quelle und der Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens“. Die nachfolgende Gottesdienstordnung möchte dazu ermutigen, aus der kostbaren Quelle der Liturgie, insbesondere der Eucharistiefeier, zu schöpfen, und auf diese Weise den christlichen Glauben zu einem „Christentum der Tat“ werden zu lassen.

*Pfarrprovisor*

## Gottesdienstordnung Pfingsten/Frühsummer 2023

### Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

09.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

### Gottesdienste Werktags

Donnerstag: 19.00 Uhr

### Herz-Jesu-Freitag (am ersten Freitag des Monats): 19.00 Uhr

Der Werktagsgottesdienst am Donnerstag entfällt dann in dieser Woche.

**Samstag, 27. Mai**

Pfarrkirche St. Georg, Sulz

**16:00 Uhr: Festlicher Firmgottesdienst mit Dekan**

**DI Mag. Rainer Büchel, Götzis, Altach**

**Musikalische Gestaltung:** Dafinser Chor, Instrumentalensemble Marcelina und Silvia Pilz (Querflöten), **Leitung:** Christine Beck

In diesem festlichen Gottesdienst werden die Firmbewerber aus Sulz und auch jene aus unserer Pfarre Dafins gefirmt. Unsere Firmbewerber wurden bereits im Osterpfarrbrief auf Seite 25 unserer Pfarrgemeinde vorgestellt. Zur Mitfeier des Gottesdienstes sind die Angehörigen und Freunde unserer jungen Firmbewerber sehr herzlich eingeladen.

**Pfingstsonntag, 28. Mai**

Hochfest der Herabkunft des Heiligen Geistes

**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**

**Pfingstmontag, 29. Mai**

Maria, Mutter Kirche;

Hl. Papst Paul VI.

**09:00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst**

Diese Woche ist  
Quatemberwoche.

Die beiden Diakone Gabriel Steiner und Jakob Geier absolvieren gegenwärtig ihr Pastoralpraktikum in den Pfarren Götzis/Altach bzw. Weiler/Batschuns/Laterns. Wir freuen uns über diese Priesterweihen für unsere Diözese und beglückwünschen die Priesteramtskandidaten von Herzen zu ihrem Engagement im Reich Gottes. Gerne begleiten wir sie mit unserem Gebet und empfehlen sie der Fürbitte des hl. Papstes Paul VI., dessen Gedenktag an ihrem Weihtag, 29. Mai, begangen wird.

**Dom St. Nikolaus in Feldkirch**

**14:30 Uhr: Priesterweihe der Diakone Gabriel Steiner, Nüziders (Götzis, Altach) und Jakob Geier, St. Gilgen in Salzburg (Weiler) durch Diözesanbischof Dr. Benno Elbs.**

**Musikalische Gestaltung:**

Projektchor

**Leitung:** DKM Benjamin Lack

**An der Orgel:** Domorganist Johannes Hämmerle

Papst Paul VI., mit dem bürgerlichen Namen Giovanni Battista Montini am 26. September 1897 in Concesio bei Brescia geboren, wurde 1920 zum Priester geweiht und studierte anschließend an der Päpstlichen Diplomatenaakademie in Rom. Papst Pius XII. ernannte ihn 1954 zum Erzbischof von Mailand. Papst Johannes XXIII. erhob ihn 1958 zum Kardinal. Am 21. Juni 1963 zum Papst gewählt, setzte er mit großer Entschlossenheit das Zweite Vatikanische Konzil fort. Gemäß den Weisungen des Konzils erneuerte er umfassend die Liturgie und das kirchliche Leben. Er bereiste als erster Papst die Welt, baute Brücken zur Orthodoxie und zum Judentum und setzte sich für Evangelisierung, Frieden, Entwicklung und Gerechtigkeit in der Welt ein. Er starb am 6. August 1978. Sein Gedenktag, der 29. Mai, ist der Tag seiner Priesterweihe.

Da nach dem Konzil (1962-1965) die Liturgie vielfach zu einem Parkett der Willkür wurde und weltweit etwa 20.000 katholische

Priester ihren Dienst niederlegten, prägte Papst Paul VI. das bedrückende Wort:

**„Der Rauch der Hölle ist in die Kirche eingedrungen.“**

In dieser Zeit verließen in unserer kleinen Diözese Feldkirch etwa 13 bis 15 jüngere Priester ihren Stand. Der nachfolgende Papst Johannes Paul II. (nach dem 33-Tage Papst, dem seligen Johannes Paul I.) stoppte markant die Laisierungswelle unter den Priestern, indem er nahezu keine Laisierungen mehr zuließ.

**Anmerkung des Pfarrprovisors:**

Im Jahr 1982 durfte ich im Rahmen des Sabbatsemesters an der Gregorianer in Rom als Animakaplan am Staatsfeiertag, 26. Oktober, in der österreichischen Botschaft im Vatikan an einem Empfang teilnehmen. Der österreichische Botschafter hatte dazu verschiedene Personen eingeladen, die mit der Kirche Österreichs verbunden waren. Bei diesem Empfang waren Bischöfe und Kardinäle anwesend. Auch wir, damals vier österreichische Animakapläne, erhielten eine ehrenvolle Einladung. Dabei kam ich mit einem aus Kärnten stammenden Abt eines Klosters in einer südlich von Rom gelegenen Diözese zu sprechen. Dieser berichtete voller Begeisterung und Dankbarkeit, dass der Bischof seiner Diözese bei dieser Austrittswelle nach dem Konzil keinen einzigen jüngeren Priester verloren habe. Der Abt erzählte, wie sich der Bischof in einzigartiger Weise um die Priester kümmerte, vor allem wenn einer von ihnen krank wurde. In seiner Sorge um die Priester wurde er zum Vorbild für viele andere Bischöfe im weiten Umkreis.

**Gebetsanliegen des Papstes für Juni**

Beten wir, dass die internationale Gemeinschaft sich zu konkreten Schritten zur Abschaffung der Folter verpflichtet und den Opfern, sowie ihren Familien, Hilfe zusichert.

**Donnerstag, 1. Juni,**  
Hl. Justin, Märtyrer

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe

---

**Freitag, 2. Juni,**  
Herz-Jesu-Freitag  
**19:00 Uhr: Hl. Messe zum**  
**Herz-Jesu-Freitag**

**Samstag, 3. Juni,**

Hl. Karl Lwanga und Gefährten,  
Märtyrer in Uganda

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

**Sonntag, 4. Juni, Hochfest**

Dreifaltigkeitssonntag

**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst**

**Musikalische Gestaltung:** Gesangs-  
verein Männerchor Muntlix;

**Leitung:** Thomas Fellner, Bregenz

Wir freuen uns und es ehrt uns, dass der Männerchor Muntlix diesen Gottesdienst mit jenen Liedern gestaltet, die er unter Frau Angelika Kopf-Lebar, Batschuns, zum festlichen Patroziniumsgottesdienst in Muntlix am Sonntag, 23. April, einstudierte. Zur Mitfeier dieses musikalisch gewiss sehr anspruchsvollen Gottesdienstes wird sehr herzlich eingeladen.

**Donnerstag, 8. Juni,**

Fronleichnam,  
Hochfest des Leides  
und Blutes Christi

Bei günstiger Witterung im Park des Mitdafinerhus

**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst,  
anschließend eucharistischer Segen**

**Mitwirkung:** Erstkommunikanten und  
Neugefirnte aus unserer Pfarrgemeinde

**Musikalische Gestaltung:** Dafinser Chor, **Leitung:** Christine Beck  
Bläserensemble des Musikvereins „Cäcilia“ Batschuns  
Anschließend Agape der ukrainischen Frauen

Bei ungünstiger Witterung wird der Festgottesdienst zur **gleichen Zeit (09:00 Uhr) in der Pfarrkirche St. Josef** gefeiert. Zur Mitfeier des Festgottesdienstes sind alle Mitglieder unserer Pfarrfamilie sehr herzlich eingeladen. *Siehe Einladung Seite 20.*

**Sonntag, 11. Juni,**

**09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

10. Sonntag im Jahreskreis

**Montag, 12. Juni,**

Selige Hildegard Burjan,  
Ehefrau und Mutter,  
Ordensgründerin

Hildegard Burjan wurde am 30. Jänner 1883 als Tochter der jüdisch-liberalen Eltern Freund in Görlitz in Schlesien geboren. 1907 heiratete sie den gebürtigen Ungarn Alexander Burjan. Nach schwerer Krankheit und unerwarteter Genesung konvertierte sie 1909 zum katholischen Glauben. Ihr neu geschenktes Leben wollte sie ganz für Gott und die Menschen einsetzen. Von 1918 bis 1920 war sie die erste christlich-soziale Abgeordnete im österreichischen Parlament. Sie setzte sich gegen Kinderarbeit und für die Rechte der Frauen und der Familien ein, wozu sie auch die Schwesterngemeinschaft der Caritas Socialis gründete. Hildegard Burjan starb am 11. Juni 1933. Sie wurde am 29. Jänner 2012 in Wien seliggesprochen.

**Donnerstag, 15. Juni**

**19:00 Uhr: Feierlicher Vorabendgottesdienst zum Hochfest  
Heiligstes Herz Jesu, siehe 16. Juni**

**Freitag, 16. Juni**

Heiligstes Herz Jesu, Hochfest

**Samstag, 17. Juni**

Unbeflecktes Herz Mariä, Gedenktag

**Sonntag, 18. Juni,**

11. Sonntag im Jahreskreis

**09:00 Uhr: Feierlicher Gottesdienst**

In Tirol und Vorarlberg: Herz-Jesu-Sonntag

**Samstag, 24. Juni,**

Geburt des hl. Johannes des Täufers, Patron der Nachbarpfarre Batschuns, Hochfest

**Sonntag, 25. Juni,**

12. Sonntag im Jahreskreis

**09.00 Uhr: Familiengottesdienst**

**Musikalische Gestaltung:**

„Junge Dافinser Stimmen“;

**Leitung:** Christine Beck.

Wir freuen uns und sind sehr dankbar, dass die „Jungen Dافinser Stimmen“ zum nahen Schulschluss einen lebendigen und frohen Gottesdienst gestalten. Zur Mitfeier sind alle Pfarrangehörigen, insbesondere die Familien mit ihren Kindern, sehr herzlich eingeladen.

Das Kirchenopfer wird als „Peterspfennig“ für die apostolischen und caritativen Aufgaben des Papstes, des Bischofs von Rom, erbeten.

Der „Peterspfennig“ ist ein äußerer Ausdruck der Verbundenheit der Gläubigen mit dem Papst und der Weltkirche.

**In Batschuns**

**10:00 Uhr: Festgottesdienst zum**

**100-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche**

zugleich Nachprimiz des Neupriesters Jakob Geier aus Weiler

**Montag, 26. Juni,**

Hl. Josefmaria Escrivá de Balaguer, Priester

Josefmaria Escrivá de Balaguer, 1902 in Barbastro (Spanien) geboren, wurde 1925 zum Priester geweiht und gründete am 2. Oktober 1928 das Opus Dei. Damit erschloss er in der Kirche Männern und Frauen aller Lebensbereiche einen neuen Weg, der christlichen Berufung in der Welt durch die Heiligung des Alltags voll zu entsprechen. Mit seinen Schriften förderte er die besondere Sendung der Laien in der Kirche. Das Konzil (1962-1965) nahm viele seiner Gedanken zum Apostolat der Laien auf. Sie fanden im Konzilsdekret über die Laien ihren Niederschlag. Nach seinem Tod am 26. Juni 1975 in Rom wurde das Opus Dei 1982 als Personalprälatur errichtet. Papst Johannes Paul II. sprach Josefmaria Escrivá de Balaguer am 6. Oktober 2002 heilig. Altbischof Dr. Klaus Küng, Wien, gehört dem Opus Dei an.

**Donnerstag, 29. Juni,**

Hl. Petrus und Hl. Paulus, Hochfest  
**08:00 Uhr: Schlussgottesdienst  
der Volksschule**

Zur Mitfeier dieses Gottesdienstes  
sind die Eltern und Großeltern  
unserer Volksschulkinder sehr  
herzlich eingeladen!

Soweit es uns zusteht, danken wir den beiden Lehrerinnen an  
unserer Volksschule, Diplompädagogin Carmen Unterweger als  
Leiterin der Schule vor Ort, und BEd Cornelia Doller als Religi-  
onslehrerin, für ihr großartiges Engagement zum Wohl unserer  
Volksschulkinder sehr herzlich. Durch ihre Bereitschaft, im  
Herbst 2022 nach Dafins zu kommen, „retteten“ sie buchstäblich  
unsere Volksschule vor deren Schließung. Wir wünschen von  
Herzen den Kindern und den Lehrenden einen erfolgreichen Ab-  
schluss des Schuljahres und dann frohe und erholsame Ferien.

**Zum Hochfest der beiden Apostel Petrus und Paulus**

Nicht der Todestag der beiden Apostel wird heute gefeiert,  
sondern die vermutliche Übertragung ihrer Reliquien in die  
Katakombe an der Via Appia, nahe bei der heutigen Kirche San  
Sebastiano. Das heutige Fest wird zum ersten Mal im römischen  
Staatskalender von 354 erwähnt. Simon, Bruder des Andreas,  
stammte aus Betsaida in Galiläa, war verheiratet, von Beruf Fi-  
scher. Das war alles sehr normal und gewöhnlich, bis eines Tages  
Jesus von Nazareth diesen Fischer in seine Nachfolge und seinen  
Dienst berief. Er gab ihm den Namen Kephas = „Fels“ (woraus  
lat. Petrus wurde). In diesem Namen ist die künftige Sendung  
des Petrus ausgesprochen (vgl. Mt 16,13-20). Petrus wird in allen  
Apostelverzeichnissen als erster genannt. Nach dem Weggang  
Jesu übernahm er die Führung der Gemeinde in Jerusalem. Er  
nahm auch den ersten Heiden in die Kirche auf (Apg 10,11). Sein  
Aufenthalt in Rom und sein Märtyrertod unter Kaiser Nero (zw.  
64 und 67) können als historisch gesichert gelten.

Als Todesjahr des Paulus wird 67 genannt. Früher gab es am  
30. Juni noch einen besonderen Gedenktag des heiligen Paulus;  
er steht nicht mehr im neuen römischen Kalender.

**Freitag, 30. Juni,**

Hl. Otto, Bischof von Bamberg,  
Glaubensbote bei den Pommern  
Die ersten hl. Märtyrer der Stadt  
Rom

10. Jahrestag der Weihe von Bischof Dr. Benno Elbs in Feldkirch  
(2013)

**Gebetsanliegen des Papstes für Juli**

Beten wir, dass Katholikinnen und Katholiken die Feier der Eucharistie zur Mitte ihres Lebens machen, welche die menschlichen Beziehungen in tiefer Weise wandelt und zur Begegnung mit Gott und allen ihren Schwestern und Brüdern öffnet.

**Sonntag, 2. Juli**

13. Sonntag im Jahreskreis  
Das Fest Maria Heimsuchung  
entfällt in diesem Jahr.

**Dafins: 09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**In der Basilika in Rankweil: 09:00 Uhr:  
Festlicher Patroziniumsgottesdienst mit dem Basilikachor  
Leitung: Michael Fliri; an der Orgel: Gerda Poppa**

**Montag, 3. Juli**

Hl. Thomas, Apostel, Fest

**Donnerstag, 6. Juli**

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe

**Freitag, 7. Juli**

Herz-Jesu-Freitag

**Dafins: 19:00 Uhr: Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag**

**In der Pfarrkirche St. Fidelis in Muntlix: 07:30 Uhr:  
Schlussgottesdienst der Mittelschule Zwischenwasser**  
Auch zu diesem Gottesdienst sind die Eltern und Großeltern  
sehr herzlich eingeladen.

**Samstag, 8. Juli**

Mariensamstag

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe, Priestersamstag

**Sonntag, 9. Juli**

14. Sonntag im Jahreskreis  
**09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

**Dienstag, 11. Juli**

Hl. Benedikt von Nursia, Vater  
des abendländischen Mönchtums,  
Schutzpatron Europas, Fest

**Freitag, 14. Juli, Hl. Kamillus de Lellis, Priester, Ordensgründer**

Kamillus von Lellis wurde 1550 in den Abruzzen geboren. Sein Vater war Offizier im Dienst Kaiser Karls V. 1569-1574 war Kamillus Soldat im Dienst der Republik Venedig und kämpfte gegen die Türken. Er verspielte sein Geld, arbeitete dann als Handlanger und trat schließlich in Venedig bei den Kapuzinern ein. Er wurde aber wegen eines bösartigen Fußleidens wieder entlassen. Im Jakobushospital in Rom fand er Heilung. Er wurde dort Krankenträger und stieg zum Spitalmeister auf. Durch Philipp Neri fand er seinen inneren Weg und seine wahre Berufung. 1582 gründete er eine Gemeinschaft von Krankenträgern, aus der sich der Orden der Kamillianer entwickelte. Zur besonderen Kennzeichnung trugen die Krankenträger weiße Mäntel mit einem großen roten Kreuz. 1584 wurde er Priester. Er reformierte den Krankenhausbetrieb und die Krankenseelsorge, widmete sich auch der Sorge für die Armen und Strafgefangenen. Er starb am 14. Juli 1614 in Rom. Seine Grabeskirche ist ganz in der Nähe des berühmten Pantheon. Der hl. Kamillus de Lellis schreibt im Heldenbuch der christlichen Nächstenliebe ein erfreuliches und wichtiges Kapitel.

Der Name des Kamillentees geht auf diesen Heiligen der Nächstenliebe zurück.

**Mit Christus beschäftigt**

Als der Papst einmal das Heilig-Geist-Spital besuchte, behielt Kamillus seinen Pflegerkittel an. Man warf ihm Mangel an Ehrfurcht vor. Er: „**Wie? Wenn ich mit Christus selbst beschäftigt bin, kann ich mich für seinen Stellvertreter nicht eigens umziehen.**“

Der Begründer des Roten Kreuzes und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1901 Henri Dunant, übernahm von den Kamillianern das Rote Kreuz und gab es auf ein weißes Feld. Damit wollte er seine Helferinnen und Helfer schon von weitem kenntlich machen und bei gefährlichen Kriegseinsätzen schützen. Henri Dunant starb 1910 in Heiden, Kanton St. Gallen, oberhalb des Bodensees und ist dort begraben. Ein stattliches Denkmal erinnert an diesen großen Humanisten.

In dessen Nähe fand die Nachbildung der Friedensglocke von Nagasaki einen würdigen Platz. Siehe Bericht über die Friedensbewegung von Frau Anita Marte-Medl auf Seite 44-46. In Heiden erinnert ein Museum an den Friedensstifter und großen Helfer verwundeter und kranker Menschen Henri Dunant.

**Sonntag, 16. Juli,**

15. Sonntag im Jahreskreis

**09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

Der Gedenktag Unserer Lieben Frau auf dem Berge Karmel entfällt in diesem Jahr.

**Samstag, 22. Juli**

Hl. Maria Magdalena, Fest

**Sonntag, 23. Juli**

16. Sonntag im Jahreskreis,  
Christophorus-Sonntag

Das Fest der hl. Birgitta von Schweden, Schutzpatronin Europas (mit der hl. Katharina von Siena, 29. April, und der hl. Edith Stein, 9. August), entfällt in diesem Jahr.

Heute ist der Welttag der  
Großeltern und Senioren.

**09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

Anschließend erfolgt auf den Parkplätzen bei der Kirche die Segnung der Fahrzeuge. Kinder sind eingeladen, ihre Tretroller, Fahrräder und andere Fahrzeuge zur Segnung mit in den Gottesdienst zu bringen. Bei der Fahrzeugsegnung ist Gelegenheit gegeben, als Dank für unfallfreies Fahren zu Händen der MIVA eine Spende für ein Missionsfahrzeug zu geben. Für alle Unterstützung der Mission im Voraus ein sehr herzliches Vergelt's Gott!  
*Siehe Einladung Seite 22.*

**Montag, 24. Juli**

Hl. Christophorus, Märtyrer in  
Kleinasien, Schutzpatron der  
Autofahrer

**Hl. Scharbel (Josef) Mahluf, Ordenspriester**

Scharbel (Josef) Mahluf, geboren am 8. Mai 1828 im Libanon, wurde 1851 Mönch (Baladit) und empfing 1859 die Priesterweihe. Er war ein vorbildlicher Mönch und wurde schon zu Lebzeiten wie ein Heiliger verehrt. Scharbel starb am 24./25. Dezember 1898 in seiner Einsiedelei in Annaya. Papst Paul VI. sprach ihn am 9. Oktober 1977 heilig.

**Dienstag, 25. Juli,**

Hl. Jakobus der Ältere, Apostel, Fest  
Schutzpatron der Pilger, Patron Spaniens, des Domes und der  
Stadt Innsbruck

**Mittwoch, 26. Juli**

Hl. Joachim und Hl. Anna, Eltern der Gottesmutter Maria

**Samstag, 29. Juli**

Hl. Marta, Maria und Lazarus

---

**Sonntag, 30. Juli**

17. Sonntag im Jahreskreis

**09:00 Uhr: Pfarrgottesdienst**

---

**Montag, 31. Juli**

Hl. Ignatius von Loyola, Priester, Ordensgründer (Jesuiten)

---

**Vorschau:****Dienstag, 15. August,**  
Mariä Aufnahme in den  
Himmel**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst, anschließend Kräutersegnung****Sonntag, 10. September**  
MÄNNLEMESSÉ**11:00 Uhr: Gottesdienst beim Männle mit  
Diözesanbischof Dr. Benno Elbs****Gottesdienste im Radio**

Am Hochfest Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni, wird der Gottesdienst um 10.00 Uhr im Fernsehen und im Radio Regional Vorarlberg aus der Kirche des Instituts St. Josef in Feldkirch übertragen. Im Institut St. Josef, das ehemals von den Kreuzschwestern geleitet wurde, sind gegenwärtig eine Mittelschule, eine HLW (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe) sowie die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAKIP) beheimatet. Aus diesem Grund werden viele junge Menschen diesen Gottesdienst mitfeiern und jugendgemäß gestalten. Vielleicht ist es Ihnen möglich, im Radio oder im Fernsehen diesen musikalisch mit jugendlichem Elan gestalteten Gottesdienst mitzuerleben. Er wird Ihnen gewiss viele Freude bereiten.

## 29. MAI PFINGSTMONTAG

Dom St. Nikolaus, Feldkirch

**14:30 Uhr: Priesterweihe der Diakone  
Mag. Jakob Geier, St. Gilgen, Salzburg,  
Weiler und Mag. Gabriel Steiner, Nüzid-  
ers** durch Diözesanbischof Dr. Benno  
Elbs, für unsere Diözese Feldkirch

**Musikalische Gestaltung:** Projektchor  
**Leitung:**

Dom-Kapellmeister Benjamin Lack

**An der Orgel:**

Domorganist Johannes Hämmerle



Foto: © Werner Schnetzer

**Diakon  
Jakob  
Geier**



Foto: © Corinna Peter

**Diakon  
Gabriel  
Steiner**

Die beiden Diakone absolvieren gegenwärtig ihr Pastoralpraktikum in Vorarlberger Pfarreien. Diakon Jakob Geier im Seelsorgeraum Vorderland mit Wohnort in Weiler. Er ist aus dem Fremdenverkehrsort St. Gilgen am Wolfgangsee in Salzburg gebürtig und möchte sich für die Diözese Feldkirch weihen lassen. Er sammelt im Seelsorgeraum Vorderland pastorale Erfahrungen und begleitet insbesondere die Firmbewerber von Batschuns und Laterns. Er gehört außerdem zum Kernteam zur Vorbereitung und Gestaltung des 100-Jahr-Jubiläums der Pfarrkirche zum Hl. Johannes dem Täufer in Batschuns. In seiner spärlichen Freizeit arbeitet er im Rahmen seines Doktoratsstudiums an der Universität in Innsbruck an seiner Dissertation zum Thema „Karl Rahner und die Synodalität“ (Red: Karl Rahner SJ, ehemals Theologieprofessor an der Theologischen Fakultät in Innsbruck, gilt als einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Er war Konzilstheologe und Berater mehrerer Bischöfe beim II. Vatikanischen Konzil). Jakob Geier feiert seine Primiz am Sonntag, 4. Juni, in seiner Heimatgemeinde St. Gilgen. Die festliche Nachprimiz ist am Sonntag, 25. Juni um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche zum Hl. Johannes dem Täufer als Höhepunkt des 100-Jahr-Jubiläums dieser Kirche. Diakon Gabriel Steiner sammelt pastorale Erfahrungen im Pfarrverband Götzis-Altach-Meschach und wohnt in Götzis. Er ist in diesen Pfarren wie sein Mitbruder Jakob Geier insbesondere mit der Begleitung der jungen Firmbewerber betraut. Von ihm weiß man, dass er mit dem jungen Bludenzener Kaplan Matthias Bitsche sehr die Berge liebt. Als Neupriester feiert er seine Primiz am Sonntag, 11. Juni, in Nüziders. Zu festlichen Nachprimizen in den Pfarren seines pastoralen Praktikums wird sehr herzlich eingeladen: In Altach am Samstag, 1. Juli, um 18.30 Uhr, und in Götzis am Sonntag, 2. Juli, zur Patroziniumsfeier (Hl. Ulrich) um 09.00 Uhr.

Sein Heimatpfarrer, Karl Bleiberschnigg, auch als „Turbopfarrer“ bekannt und sehr beliebt, freut sich, dass aus seiner Pfarre Nüziders ein Neupriester hervorgeht. Es ist dies zu seiner Pensionierung heuer im Herbst ein einzigartiges Geschenk der Vorsehung. Karl Bleiberschnigg betreute durch eine Reihe von Jahren zur großen Pfarre Nüziders, die Berggemeinde Bürserberg, wo er sehr erfolgreich die Kirche samt Orgel renovierte. Ein früher gebrauchtes Sprichwort lautet:

*„Eine Primiz ist so etwas Kostbares, dass es notwendig ist, eine Schuhsohle durchzulaufen, um an ihr teilzunehmen.“*

Beide Neupriester spenden nach den festlichen Nachprimizen den Primizsegen.

Wir wünschen den beiden Neupriestern von Herzen viel Freude und eine große Treue in ihrem neuen Dienst für Gott und die Menschen sowie in allen ihren Bemühungen das Engagement des guten Hirten, der seine Schafe kennt und sogar sein Leben für sie einsetzt. (Joh. 10,14)

Aufrichtig wünschen wir ihnen die hilfreiche Begleitung durch die Gemeinden, denen sie mit ihrem priesterlichen Wirken dienen. Es sei erlaubt, hier die Mahnung des Apostels Paulus an Timotheus, den Bischof von Ephesus, anzufügen:

*„Ich beschwöre dich bei Gott und Christus Jesus, dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten, bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich:*

*Verkünde das Wort, tritt auf, ob gelegen oder un-  
gelegen, überführe, weise zurecht, ermahne, in aller  
Geduld und Belehrung!“ (Tim 4,2)*

Vom hl. Papst Johannes Paul II. wird eine nette und zugleich hilfreiche Episode von seiner letzten Reise nach Spanien im Jahr 2003 überliefert, als er zu jungen Menschen von seiner Berufung zum priesterlichen Dienst sprach:

*„Ich bin zum Priester geweiht worden, als ich 26 Jahre alt war. Seitdem sind 56 Jahre vergangen. Wenn ich zurückblicke und mich an diese Jahre meines Lebens erinnere, kann ich euch versichern, dass es sich lohnt, sich der Sache Christi zu widmen, sich aus Liebe zu ihm dem Dienst am Menschen zu weihen. Es lohnt sich, das Leben für das Evangelium und für die Brüder und Schwestern hinzugeben“ (Madrid, 3.5.2003).*

Die Jugendlichen verstanden die Botschaft des Papstes und ließen seine Worte widerhallen, indem sie im Chor wie ein Ritornell skandierten: „Es lohnt sich! Es lohnt sich!“

Quelle: Johannes Paul II. „Auf, lasst uns gehen!“ Weltbild, 2004

Wir dürfen ebenfalls den Neupriestern die Worte des hl. Papstes Johannes Paul II. zurufen: „Es lohnt sich! Es lohnt sich!“

Es sei den beiden Priesteramtskandidaten ein weiteres Wort von Papst Johannes Paul II. mitgegeben:

***„Darum verliert nicht den Mut, denn ihr seid niemals allein. Der Herr wird euch immer begleiten.“***

*Das Innere des Domes St. Nikolaus in Feldkirch;*

*Foto: rufre@lenz-nenning.at, commons.wikimedia.org*



# EINLADUNG



**Der hl. Thomas von Aquin (gestorben 1274) schuf zum Fronleichnamsfest einen einzigartigen Hymnus. In Auswahl seien einige Strophen festgehalten:**

*Lobe, Zion, deinen Hirten;  
dem Erlöser der Verirrten  
stimme Dank und Jubel an.  
Lass dein Lob zum Himmel dringen;  
ihn zu rühmen, ihm zu singen,  
hat kein Mensch genug getan.  
Er ist uns im Brot gegeben,  
Brot, das lebt und spendet Leben,  
Brot, das Ewigkeit verheißt,  
Brot, mit dem der Herr im Saale  
dort beim österlichen Mahle  
die zwölf Jünger hat gespeist.  
Seht das Brot, der Engel Speise,  
Brot an unsrer Pilgerreise,  
das den Hunger wahrhaft stillt.  
Abrams Opfer hat's gedeutet,  
war im Manna vorbereitet,  
fand im Osterlamm sein Bild.  
Guter Hirt, du Brot des Lebens,  
wer dir traut, hofft nicht vergebens,  
geht getrost durch diese Zeit.  
Die du hier zu Tisch geladen,  
ruf auch dort zum Mahl der Gnaden  
in des Vaters Herrlichkeit.*

**Donnerstag, 8. Juni**

## FRONLEICHNAM

**Hochfest des Leibes und Blutes Christi**

**Bei günstiger und trockener Witterung im Park des Mitdafinerhus**

**09:00 Uhr:** Festlicher Gottesdienst mit anschließendem eucharistischem Segen

**Mitwirkung:** Erstkommunikanten, Neugefirmt

**Musikalische Gestaltung:** Dafinser Chor

**Leitung:** Christine Beck

**Bläsergruppe des Musikvereins „Cäcilia“, Batschuns**

Diesen Gottesdienst werden die in Dafins wohnenden ukrainischen Frauen mitfeiern. Anschließend verteilen sie Piroshki (=kleine, selbstgebackene Pfannkuchen, die eine ukrainische Spezialität sind). Sie möchten damit an die Bevölkerung von Dafins für alle liebevoll erhaltene Hilfeleistung ein bescheidenes und zugleich ganz herzliches Dakujem (=Dankeschön) aussprechen.

Wir danken der Leiterin des Mitdafinerhus, Frau Alexandra Partsch, sowie den anderen Verantwortlichen des Hauses für die wohlwollende Erlaubnis, den Park für die Feier des Fronleichnamsfestes verwenden zu dürfen, sehr herzlich.

**Bei ungünstiger bzw. nasser Witterung, ist der Festgottesdienst zur gleichen Zeit um 09:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef.**

Zur zahlreichen Mitfeier des Fronleichnamsfestes sind alle Mitglieder unserer Pfarrfamilie sehr herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein großes und schönes pfarrlich-kirchliches Fest. Allen Mitwirkenden, Mithelfenden und Mitfeiernden im Voraus ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

**Pfarrprovisor und Pfarrlicher Pastoralrat**

**Samstag, 27. Mai,*****Pfarrkirche St. Georg, Sulz***16:00 Uhr: Firmung durch Dekan  
DI Rainer Büchel, Götzis**Pfingstmontag, 29. Mai,*****Dom St. Nikolaus in Feldkirch***14:30 Uhr: Priesterweihe  
*Siehe Einladung Seiten 18-19.***Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst  
Musikalische Gestaltung:  
Gesangsverein Männerchor Muntlix  
Leitung: Thomas Fellner, Bregenz**Donnerstag, 8. Juni, Fronleichnam*****Bei günstiger Witterung im Park des Mitdafinerhus***09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst  
*Siehe Einladung Seite 20***Freitag, 9. Juni, Sennerei**

17:00 Uhr: Sitzung des Pfarrlichen Pastoralrates

**Freitagnachmittag, 23. Juni**

Besuch der Neugefirmtten unserer Bischofskirche St. Nikolaus in Feldkirch sowie des Kapuzinerklosters und der Fideliskapelle, in der das Haupt des hl. Fidelis verehrt wird.

**Sonntag, 25. Juni**09.00 Uhr: Familiengottesdienst  
Musikalische Gestaltung: „Junge Dafiser Stimmen“, Leitung: Christine Beck**Dienstag, 4. Juli**

19:00 Uhr: Sitzung des Pfarrkirchenrates

*Im Juni entfällt heuer der Bänklehock. Da in den Monaten Mai und Juni zu verschiedenen pfarrlich-kirchlichen Anlässen eingeladen wird, verzichtet heuer der Pfarrliche Pastoralrat auf die Organisation eines Bänklehocks.*



Foto: MIVA.at

**Sonntag, 23. Juli,  
Christophorus Sonntag**Nach dem Gottesdienst um 09:00 Uhr:  
Fahrzeugsegnung bei den Parkplätzen bei der Kirche. *Siehe Einladung Seite 22-23***Bibelabende mit Vikar  
Mag. Willi Schwärzler*****Jeweils um 20:00 Uhr***Mittwoch, 7. Juni, im Pfarrheim in Röthis  
Mittwoch, 5. Juli, im Pfarrhof in Weiler

Zur Teilnahme wird sehr herzlich eingeladen.

## Sonntag, 23. Juli Christophorus Sonntag

Foto: MIVA.at

**09:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst  
Anschließend Segnung der Fahrzeuge  
auf den Parkplätzen bei der Kirche.**

Kinder sind eingeladen, ihre kleinen Fahrzeuge (Fahrräder, Tretroller, Scooter u.a.) mit zum Gottesdienst und zur anschließenden Segnung zu bringen.

Mit der Fahrzeugsegnung wird gewiss nicht einem verstärkten CO<sup>2</sup>-Ausstoß und damit der Erderwärmung das Wort geredet. Vielmehr ermutigt sie zu einem verantwortungsvollen Gebrauch dieser einzigartigen Hilfsmittel im Alltagsleben und ist eine aufrichtige Bitte um Bewahrung vor Unglück und Schaden im Straßenverkehr. Als Dank für unfallfreies Fahren kann zu Händen der MIVA eine Spende für ein Missionsfahrzeug gegeben werden.

**Für diese Art der Unterstützung der Weltmission  
ein sehr herzliches Vergelt's Gott!**



### **Segensgebet über eine Christophorus Plakette**

*Allmächtiger Gott, wir danken dir, dass du deinen Sohn gesandt hast, um die Menschen aus dem Dunkel der Welt in das Licht der Verheißung zu führen. Wir bitten dich: Segne auf die Fürbitte des heiligen Christophorus diese Plakette (diese Medaille, dieses Bild). Sie (Es) erinnere uns daran, dass auch wir Christusträger sind. Hilf uns, rücksichtsvoll, hilfsbereit und verantwortungsbewusst füreinander zu sein. Lass uns gesund und sicher an das Ziel unserer Fahrten gelangen. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.  
**A.: Amen.***

### **Segensgebet über die Fahrzeuge**

*Herr und Gott, wir stehen vor deinem Angesicht und rufen zu dir.  
Segne diese Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge) und beschütze alle vor Unglück und Schaden, die sie in Beruf und Freizeit benutzen. Gib, dass wir im Straßenverkehr allzeit verantwortungsbewusst bleiben; mach uns rücksichtsvoll und hilfsbereit. Lass uns in allem, was wir tun, deine Zeugen sein. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.  
**A.: Amen.***

## Fürbitten zur Fahrzeugsegnung

*V.: Himmlischer Vater, lass alle, die die Straßen benutzen, ihre Verantwortung füreinander sehen.*

**A.: Wir bitten dich, erhöre uns.**

*V.: Hilf uns bei unserem Bemühen, Gefahren zu bannen und Unfälle zu verhindern.*

**A.: Wir bitten dich, erhöre uns.**

*V.: Bewahre uns vor Unfall und schenke uns stets eine glückliche Heimkehr.*

**A.: Wir bitten dich, erhöre uns.**

*V.: Nimm dich der Opfer von Verkehrsunfällen an und tröste ihre Angehörigen.*

**A.: Wir bitten dich, erhöre uns.**

## Neben dem hl. Christophorus gelten als Schutzheilige des Straßenverkehrs:

- die Muttergottes Maria
- der Erzengel Raphael
- der Apostel Paulus
- der Apostel Jakobus, der Ältere, der Patron der Pilger
- die Schutzengel

## Gebet der VerkehrsteilnehmerInnen

Guter Gott!

Sei du bei uns, wenn wir im Straßenverkehr unterwegs sind. Schenke uns wachsame Augen und gute Konzentration, damit niemand durch uns zu Schaden kommt. Lass uns rücksichtsvoll mit allem Leben, vernünftig mit der Technik und sorgfältig mit der Umwelt umgehen.

Beschütze uns und alle VerkehrsteilnehmerInnen vor Unfall und Gefahr. Bewahre uns vor Unachtsamkeit, Leichtsinn und Hektik. Gib uns Verantwortungsbewusstsein und lass uns nach allen Fahrten wieder gesund nach Hause kommen. Wenn wir einmal unseren letzten Weg antreten, dann sei Du, guter Gott, unser Ziel. Amen.

## Kurze Lebensbeschreibung des hl. Christophorus

Über das Leben des Märtyrers Christophorus ist nicht viel bekannt. Er erlitt in Kleinasien vermutlich unter Kaiser Decius (um 250) das Martyrium. In Chalkedon (Stadt in Kleinasien, heute Türkei,

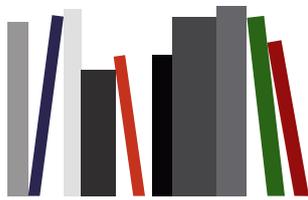
gegenüber Konstantinopel, Istanbul, türkisch Kadiköy) wurde ihm 452 eine Kirche geweiht. Auch in der abendländischen Kirche wurde Christophorus viel verehrt. Er gehört zu den Vierzehn Nothelfern. Aus seinem Namen (Christophóros – Christusträger) hat sich die Legende entwickelt, er habe auf seinen Schultern das Jesuskind über einen Fluss getragen.

Im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit wurde oftmals das Bild des hl. Christophorus, des Christusträgers und Nothelfers, groß an den Außenwänden von Kirchen und Kapellen angebracht. Der Blick darauf sollte vor einem plötzlichen und unerwarteten Tod bewahren.

In Vorarlberg trägt die Pfarre im Stadtgebiet Rohrbach in Dornbirn den Namen St. Christoph. Allen, die den Arlbergpass überqueren, ist St. Christoph auf der Tiroler Seite des Passes bestens bekannt. Hier findet alljährlich am Christophorus-Sonntag eine Fahrzeugsegnung statt, die von der Christophorus-Bruderschaft organisiert und meist vom Tiroler Bischof gehalten wird. Prof. Mons. Richard Robin, der als langjähriger und sehr umsichtiger Pfarrer von Dafins vielen in bester Erinnerung ist, bekleidete durch viele Jahre das Amt eines geistlichen Assistenten dieser europaweit bekannten Christophorus-Bruderschaft.



Überlebensgroße Darstellung des Christophorus (1498) von Simon von Taisten an der Außenwand von St. Georg, Taisten; Foto: Wolfgang Sauber, [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)



## ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHEREI MUNTPIX



Foto: Rosmarie Marte

### **Dienstag**

15.30 – 18.00 Uhr  
(während der Sommerferien  
18.00 – 20.00)

### **Donnerstag**

08.30 – 10.00 Uhr

### **Freitag**

18.00 – 19.30 Uhr

### **Sonntag**

09.30 – 11.30 Uhr



Foto: Christine Beck

## Sonntag, 10. September **Männlemesse mit Diözesan- bischof Dr. Benno Elbs**

**11:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst beim  
Männle mit Diözesanbischof Dr. Benno Elbs**

### **Musikalische Gestaltung:**

Bläsergruppe der Harmoniemusik Muntlix

Anschließend gemeinsames Picknick mit kleinen Lagerfeuern und mit einer Grillstation. Dabei gibt die Bläsergruppe ein flottes Ständchen. Es freut und ehrt uns in gleicher Weise, dass unser Diözesanbischof Dr. Benno Elbs mit uns die Männlemesse feiert. Wir danken ihm für dieses Entgegenkommen sehr herzlich. Die Organisation dieses festlichen Anlasses obliegt dem Pfarrlichen Pastoralrat, dem Pfarrkirchenrat und dem Dafinser Kulturverein.

In der Woche vor dem Sonntag, 10. September, erhalten alle Dafinser Haushalte eine Einladung mit den notwendigen Einzelheiten.

Bei ungünstiger Witterung ist der Gottesdienst um 9:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef. Auf eine zahlreiche Teilnahme freuen sich die pfarrlichen Gremien sowie der Dafinser Kulturverein.

## Herzliche Einladung zu den Passionsspielen in Klösterle vom 14. Juli bis 5. August 2023

**Die Aufführungen finden jeweils am Freitag,  
Samstag und Sonntag statt und dauern  
von 19:00 bis ca. 22:00 Uhr.**

**Die Premiere ist am Samstag, 8. Juli.**

**Es sind insgesamt 12 Aufführungen geplant.**

### **Auskunft:**

Telefon: +43 681 8455 18000

Email: [reservierung@passionsspiel.at](mailto:reservierung@passionsspiel.at)

[www.passionsspiel.at](http://www.passionsspiel.at)

Die Zuschauertribüne ist überdacht, jedoch nicht geschlossen. Da es in den Abendstunden auf einer Seehöhe von 1.000 Metern auch kühl werden kann, empfehlen wir, für Ihr Wohlbefinden warme Kleidung und allenfalls eine Decke mitzunehmen. Die Aufführung dauert ca. 2,5 Stunden, wobei es auch eine Pause gibt, in der kleine Speisen und Getränke in der benachbarten Kulturhalle angeboten werden.



**Für detaillierte Informationen einfach den QR-Code scannen.**



**DAS PASSIONSSPIEL**  
KLOSTERTAL-ARLBERG

[www.passionsspiele-klostertal-arlberg.at](http://www.passionsspiele-klostertal-arlberg.at)

### **Die Passionsspiele Klostertal-Arlberg**

sind ein bewegendes Theatererlebnis inmitten einer spektakulären Naturkulisse. Die LaiendarstellerInnen – allesamt aus dem Klostertal und Umgebung – stellen in beeindruckender Art und Weise die Mysterien des Lebens, Leidens, Sterbens und der Auferstehung Christi dar. Die ca. 3.000m<sup>2</sup> große Spielarena mit einer eindrucksvollen Freiluftbühne mit drei Ebenen sorgt vor dem imposanten Arlbergmassiv für große Emotionen und überwältigende Eindrücke.

Einzigartig und eindrucksvoll ist auch die Kindergruppe, die im ersten Teil des Spiels durch die Szenen führt.

Der Besuch der Passionsspiele Klostertal verzaubert alle Besucher – sowohl diejenigen, die sich für den religiösen Hintergrund und das Leben Christi interessieren, als auch jene, die sich von gutem Theater und außergewöhnlichen Aufführungen mitreißen lassen.

Die Passionsspiele wurden 2003 in Klösterle zum ersten Mal aufgeführt. Die heurigen Aufführungen bedeuten das 20-jährige Bestehen dieser Darstellung des Lebens, des Leidens und der Auferstehung Christi. Über 200 LaiendarstellerInnen erwecken mit viel Engagement die Geschichte Christi zum Leben. Der Besuch und das Miterleben der Passionsspiele in Klösterle bedeuten eine wertvolle geistliche Bereicherung. Es wäre erfreulich, wenn sich aus unserer Pfarre einige Interessierte zur Fahrt nach Klösterle und zum Besuch der Passionsspiele entschließen könnten. Es wird dazu sehr herzlich eingeladen.

# Dankeschön

*In der Fasten- und Osterzeit sind für unterschiedliche pfarrlich-kirchliche Aufgaben finanzielle Unterstützungen gegeben worden. Sie werden nachfolgend angeführt. Es sei an dieser Stelle für alle freundliche Hilfeleistung ein sehr herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen!*

## **Caritashaussammlung im Frühjahr 2023**

Im März dieses Jahres fand die alljährliche Caritashaussammlung statt. Herr Cornelius Mierer organisierte sie einmal mehr in professioneller Weise. Für die Aufgaben der bischöflichen Caritas wurden in unserer Pfarre € 1.229,00 gegeben. Beim Frühjahrskirchenopfer am Sonntag, 16. April, spendeten die Gottesdienstbesucher € 129,00 für die gleichen Anliegen. Für alle Spenden spricht die Caritas in einem Schreiben an Herrn Cornelius Mierer ein sehr herzliches Vergelt's Gott aus. Wir geben diesen Dank auf diesem Weg gern an all jene Personen weiter, die die Caritas mit ihren persönlichen Spenden unterstützten. In unserer Pfarre danken wir besonders Herrn Cornelius Mierer für die umsichtige und zeitgerechte Vorbereitung der Haussammlung. Er übernahm selbst zwei der fünf Sammelgebiete. Ebenso danken wir den anderen sammelnden Personen für ihre Hausbesuche. Durch die bekannten Erfahrungen der hohen Inflation und der gravierenden Teuerung konnte heuer das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden. Trotzdem hielten viele Pfarrangehörige der Caritas die Treue und unterstützten ihre Arbeit nach den ihnen gebotenen Möglichkeiten. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

## **Dank für Pfarrbriefspenden**

Für den Pfarrbrief ist eine Reihe beträchtlicher Spenden eingegangen. Diese sind ein hilfreiches Zeichen der Wertschätzung unseres Printmediums, über das wir uns aufrichtig freuen. Im Namen der Pfarrverwaltung St. Josef sei für alle tatkräftige Unterstützung ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Es freut uns, dass wir für manche Berichte sehr anerkennende Rückmeldungen erhielten. So teilte uns Pfarrkirchenrat Josef Ellensohn aus Viktorsberg mit, dass die Osternummer unseres Pfarrbriefs wegen des Artikels „Unser heiliger Nachbar, der hl. Eusebius von Viktorsberg“ (Seiten 42-44) in das Pfarrarchiv von Viktorsberg komme. Ebenso erhielten wir vom Leiter der Stiftsbibliothek St. Gallen, Dr. Peter Erhart, sehr anerkennende und ehrende Worte über die Berichterstattung zur Veröffentlichung des Buches „Der heilige Eusebius von Viktorsberg“ am Sonntag, 29. Jänner 2023, in Viktorsberg.

Zum sehr informativen Bericht von Simon Nesensohn über seinen Arbeitsaufenthalt in den USA im vergangenen Jahr (Seiten 46 bis 49) bemerkte eine nicht in Dafins wohnhafte Frau aus unserer Leserschaft: „Ich las den Artikel mit größtem Interesse. Mein Sohn möchte gerne ein Jahr in den USA arbeiten. Aber es wird kaum möglich sein, dort eine Stelle zu bekommen.“

## **Dank für den Erwerb der Osterkerzen**

Frau Brigitte Mathis gestaltete kunstvoll 32 Osterkerzen, die im Läden zum Kauf angeboten werden konnten. Das stattliche Ergebnis betrug € 217,00. Dieser Betrag bessert unsere Ministrantenkassa

kräftig auf. Ein herzliches Vergelt's Gott sagen unsere MINIS Frau Brigitte Mathis für die vielen so schönen Osterkerzen, dem Team vom Lädle, den beiden Frauen Marcia Marte und Christine Beck, für deren Verkauf sowie allen jenen, die in entgegenkommender Weise eine solche Osterkerze erwarben, um anderen oder sich selbst eine Osterfreude zu bereiten.

### **Dank für Kirchenopfer und Kirchenbeitrag**

Der Pfarrkirchenrat dankt auf diesem Weg sehr herzlich für die Kirchenopfer, die bei verschiedenen Pfarrgottesdiensten für unsere Pfarre St. Josef gegeben wurden. Mit ihnen können kleinere Ausgaben zur Erhaltung der Pfarrkirche beglichen werden. Ebenfalls wird im Namen der Pfarrverwaltung, soweit es uns zusteht, für die Entrichtung des Kirchenbeitrags ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Mit den Kirchenbeiträgen wird mehrheitlich das kirchliche Leben in unserer Diözese finanziert. Ein großer Teil des gesamten Kirchenbeitragsaufkommens findet für die Personalkosten Verwendung (Priester, Laienangestellte). Ein beträchtlicher Teil wird zur Unterstützung baulicher Vorhaben zur Verfügung gestellt. So erhält auch unsere Pfarre St. Josef für größere bauliche Maßnahmen z.B. für die Sanierung der Kirchenfenster im heurigen Frühjahr, von der Diözese finanzielle Beiträge. In den vergangenen sechs Monaten wurde etwa das beliebte Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast auf den neuesten Stand der Zeit gebracht. Tage der offenen Tür am 23. und 24. Juni; Fr 12-22 Uhr; Sa 10-20 Uhr  
Etwa 13% des Kirchenbeitrags einer Pfarre kommen direkt in die Pfarre zurück. Mit diesen finanziellen Mitteln begleichen wir größere Auslagen; z.B. Energie, Versicherungen, Vergütungen am Ende eines Jahres und größere Reparaturen. Die Entrichtung des Kirchenbeitrags ist der Ausdruck der Solidarität gegenüber der Gesamtkirche (Diözese) aber auch gegenüber der eigenen Pfarre. Der Kirchenbeitrag bedeutet immer ein finanzielles Opfer, für das an dieser Stelle allen jenen, die es bringen, sehr herzlich gedankt wird.



### **Dank für die Spenden für die Flüchtlingshilfe von Pfarrer Nikolai Biskup in Lemberg.**

Im Osterpfarrbrief 2023 berichtete Pfarrer Nikolai Biskup auf den Seiten 50-53 von der Flüchtlingshilfe in Lemberg, die über das Priesterseminar geleistet wird. Ebenso war in diesem Pfarrbrief vom einzigartigen Engagement der beiden Frauen Erna Matt in Sulz und Kathrin Ludescher vom Unternehmen allsport in Weiler für die Beschaffung von winterfesten Schlafsäcken zu lesen. Diese wurden in Tschechien angefertigt und sind bereits über Krakau in Polen in Lemberg angekommen. Pfarrer Nikolai konnte sie persönlich mit dem Lieferwagen der Caritas von Krakau nach Lemberg holen. Von dort aus werden sie mit der anbrechenden kälteren Jahreszeit in den Kriegsgebieten an Bedürftige übergeben. Eine Reihe von Personen aus der Leserschaft unseres Pfarrbriefs übergaben an Frau Matt in Sulz zum Teil sehr beträchtliche Spenden zur Weiterleitung an Pfarrer Nikolai Biskup. Auf diese Weise wollten sie den Flüchtlingen und Notleidenden, denen über das Priesterseminar von Lemberg geholfen wird, eine notwendige Unterstützung bereitstellen. Pfarrer Nikolai dankt auf diesem Weg für die opfervolle Hilfeleistung mit einem sehr herzlichen ukrainischen DAKUJEM (=Danke schön) und Vergelt's Gott.

Diesem Dank von Pfarrer Nikolai schließen sie die Koordinatoren seine Hilfe im Ländle Erna Matt, Sulz, und Wilma und Josef Beiser, Feldkirch, von ganzem Herzen an. Sie freuen sich, dass durch so großzügige Spenden die Flüchtlingshilfe von Pfarrer Nikolai in Lemberg so tatkräftig unterstützt wurde. Pfarrer Nikolai ist bei seinem Engagement für Flüchtlinge weiterhin auf hilfreiche Spenden angewiesen. Es sei erlaubt, nachfolgend die Kontonummer anzuführen, auf die Einzahlungen möglich sind. **Raiffeisenbank Sulz; Spendenkonto – Ukraine; Beiser Josef oder Matt Erna; IBAN: AT82 3747 5000 0019 3847**

Pfarrer Nikolai und die Koordinatoren im Ländle danken für alle wohlwollende Hilfeleistung im Voraus sehr herzlich.

## Bericht vom Pfarrlichen Pastoralrat

Am Freitag, 24. März, hielt der Pfarrliche Pastoralrat (Pfarrgemeinderat) eine Sitzung in der Sennerei ab. Dabei ging es um einen dankbaren Rückblick auf das Patroziniumsfest am Sonntag, 19. März. Der Festgottesdienst mit Caritaspfarrer em. Cons. Elmar Simma aus Rankweil und dem Franziskanerchor aus Bludenz wurde von einer großen Gemeinde mitgefeiert. Die vom Dafinser Chor großartig vorbereitete Agape im Turnsaal der Schule führte alle Mitfeiernden noch einmal zu einer frohen Gemeinschaft zusammen.

Weiters stand die Planung der Gottesdienste und kirchlichen Anlässe vom Frühjahr bis zum Sommer 2023 auf dem Programm. Auf Grund vieler Veranstaltungen in den Monaten Mai und Juni beschloss der Pfarrliche Pastoralrat, heuer im Juni keinen Bänklehock durchzuführen. Außerdem gab es bereits vorbereitende Gespräche zur Männlemesse am Sonntag, 10. September, zu der wir unseren Diözesanbischof Dr. Benno Elbs erwarten dürfen. Fragen der Erhaltung und der Pflege unseres Gotteshauses gehören zu jeder Tagesordnung unserer Sitzungen. Ebenso wurden die Möglichkeiten zur Begleitung der Senioren unseres Dorfes sowie der Unterstützung der in Dafins wohnhaften ukrainischen Flüchtlinge besprochen.

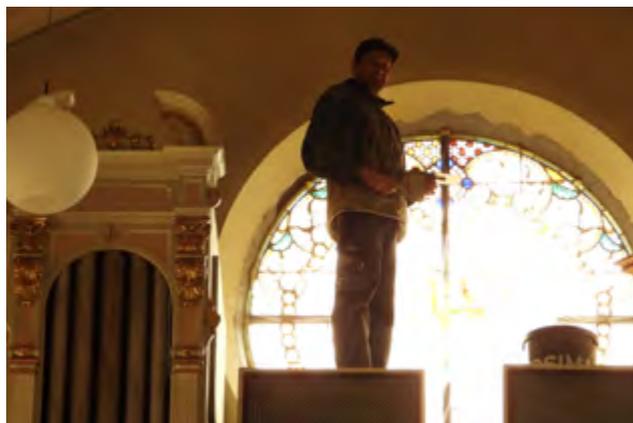
Die Gestaltung des pfarrlichen Lebens, zu dem im Wesentlichen die Feier der Gottesdienste gehört, und die Wahrnehmung sozialer Bedürfnisse im Dorf sowie über die Grenzen unserer Pfarre hinaus (z.B. Caritashaussammlung) sind immer Schwerpunkte unserer Besprechungen.

Es kann bei bestem Bemühen nicht zu allem und zu jedem sofort eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Manche Agenda benötigen eine gewisse Zeit der Reifung und Entfaltung.

## Neues vom Pfarrkirchenrat

### Fertigstellung der Restauration an den Kirchenfenstern

Im März wurden die farbigen und schadhafte Kirchenfenster von der Firma Schwarz in Rattenberg in Tirol neu verbleit und wieder eingesetzt. Die dazu erforderlichen Putz- und Malerarbeiten führte die Dafinser Malerfirma Alexander Tschofen durch. Auf diese Weise konnten die vorgesehenen Restaurationsarbeiten an den Kirchenfenstern wie geplant abgeschlossen werden.



Die Mitarbeiter der Malerfirma Alexander Tschofen aus Dafins vollendeten die Restaurationsarbeiten an den farbigen und neu verbleiten Kirchenfenstern in unserer Pfarrkirche. **Foto:** Alexander Tschofen

Als nächstes Vorhaben ist für dieses Jahr die Erneuerung der Lautsprecheranlage geplant. Die dazu notwendigen Gespräche mit einem kompetenten Toninstitut werden bereits geführt. Bei diesem für die Gottesdienste so wichtigen Unternehmen darf wieder die Mithilfe des Bischöflichen Bauamtes in Anspruch genommen werden.

In erfreulicher Weise übernahm Frau Bettina Marte von der langjährigen und umsichtigen Buchhalterin Frau Doris Nachbaur die Führung der Kirchenrechnung.

*Die österliche Bußzeit, die Karwoche sowie die Osterzeit laden zu verschiedenen Gottesdiensten und pfarrlichen Aktivitäten ein, die viel Genugtuung und Freude bereiten. Es sei versucht, die Wichtigsten von ihnen der Leserschaft unseres Pfarrbriefes vorzustellen.*

## Kindergottesdienste

Donnerstag, 9. März

Es freut uns, dass wir mehrfach von den Besuchen unserer jüngsten Mitglieder unserer Pfarrgemeinde in unserem Gotteshaus berichten dürfen. Einen Kommuniongottesdienst der besonderen Art, durften wir am Donnerstag, 9. März, miterleben. Zum Thema: „Wir erneuern den Farbkasten unseres Lebens“ übten die Klassenlehrerin Carmen Unterweger und die Katechetin Cornelia Doller mit den Kindern mit größter Sorgfalt die Lieder und Texte ein. Beim Gottesdienst sangen sie mit Begeisterung neue und unbekannte Lieder und lasen die Texte in höchster Perfektion. Die Lehrerinnen und die Kinder sind bereits dabei, den Schulschlussgottesdienst am Donnerstag, 29. Juni, um 08:00 Uhr früh vorzubereiten. Die Kinder laden jetzt schon die Eltern, Omas und Opas und alle, denen es irgendwie möglich ist, zur Mitfeier ein. Sie freuen sich auf viele Mitfeiernde.



Foto: Cornelia Doller

## Ein kurzer Besuch in einer Religionsstunde

Frau Doller versteht es als erfahrene Pädagogin und Katechetin, die Kinder auf sehr packende und verständliche Weise mit den Inhalten unseres Glaubens vertraut zu machen. Das Bild zeigt, wie Kinder lernen, dass verschiedene Wege zu Jesus führen. Leider verlässt Frau Doller im Sommer wieder unsere Schule. Es bedeutet für sie neben familiären Verpflichtungen zusätzlich zum Religionsunterricht in der Volksschule Fraxern sowie in der Stiftung Jupident in Schlins, wo sie noch andere Fächer unterrichtet, eine zu große Herausforderung, auch in Dafins katholischen Religionsunterricht zu geben. Wir bedauern es außerordentlich, dass Frau Doller dieser wertvollen Aufgabe in Dafins nicht mehr nachkommen kann. Wir danken ihr jetzt schon für alle liebevolle Mühe und für ihr professionelles Können, den christlichen Glauben an die Volksschulkinder unseres Dorfes weiterzugeben. Das diözesane Schulamt ist bereits dabei, eine Nachfolgerin zu suchen. Wie die Fachinspektorin vom diözesanen Schulamt in Feldkirch, Frau Mag. Roswitha Schwaninger, mitteilte, wird es Jahr für Jahr schwieriger, Katechetinnen und Katecheten zu finden. Auch im pädagogischen Bereich wird das Fehlen ausgebildeter Fachkräfte zu einem immer stärkeren und kaum lösbaren Problem.

## Kirchenführung für die Kinder der Volksschule

Donnerstag, 16. März

Am Donnerstag, 16. März, kamen die Kinder unserer Volksschule mit ihrer Katechetin Frau Cornelia Doller noch einmal in die Kirche. Sie wollten nun unser Gotteshaus innen und außen besser kennenlernen. Pfarrprovisor Zortea zeigte und erklärte den wissbegierigen, jungen Leuten den Hochaltar mit dem Bild des hl. Josef, unseres Pfarrpatrons, das Ewige Licht, das unser Mesner Cornelius Mierer jeweils nach Ablauf von neun Tagen mit dem Friedenslicht von Betlehem erneuert, das Taufbecken, den Volksaltar, den Ambo, die Seitenaltäre, die Kanzel mit ihren Figuren, die Bilder an der Decke, die farnefrohen Fenster und die Kreuzwegstationen. Auf der Empore gab es einen Blick auf die frühere Orgel und dann hinunter in den hell erleuchteten, wunderschönen Kirchenraum.

Zur Kirchenführung gehörte natürlich der Besuch der Sakristei mit einem Blick in die Kästen, in denen die Messgewänder und die Kleider der Ministranten, sowie die liturgischen Geräte aufbewahrt werden. Zum Schluss der Führung galt es auch, das Äußere unseres Gotteshauses zu betrachten. Als kleine Aufgabe gehörte dazu, an der Turmuhr die Zeit zu entziffern und beim Kriegerdenkmal den Erzengel Michael zu entdecken, der den Drachen bezwingt. Mit dem Kennenlernen der vielen Kostbarkeiten unseres Gotteshauses wurde diese Führung für die jungen Gäste zu einer wertvollen und zugleich sehr abwechslungsreichen katechetischen Stunde. Ein sehr herzliches Vergelt's Gott an Frau Katechetin Cornelia Doller für den Vorschlag, mit den Kindern unserer Volksschule unsere Pfarrkirche zu besuchen.

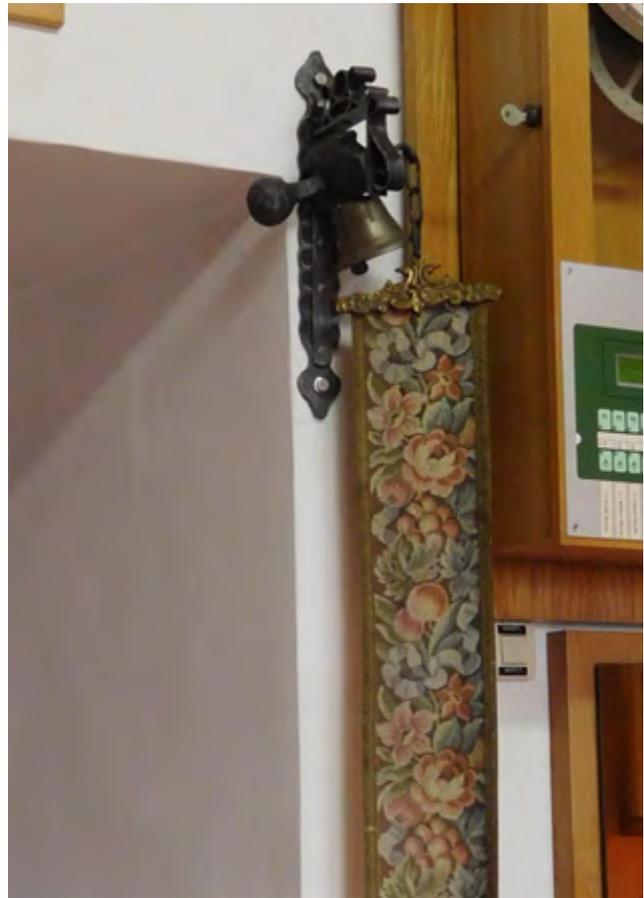
*Mit größtem Interesse und mit neugierigen Fragen erkundeten die Schüler unserer Volksschule das Innere und Äußere unserer Pfarrkirche zum hl. Josef. Foto: Cornelia Doller, Pfarre*



## Besuch der Kinder des Kindergartens in der Kirche am Mittwoch, 19. April

Es darf hier noch ein lieber Besuch in unserer Pfarrkirche erwähnt werden, obwohl er erst einige Zeit nach Ostern erfolgte.

Am Mittwoch, 19. April, kamen die nahezu jüngsten Mitglieder unserer Pfarrfamilie in unsere Pfarrkirche. Es waren die Kinder unseres Kindergartens. Die Leiterin, Diplompädagogin Theresia begleitete eine aufgeweckte und muntere Schar in unsere Kirche. Mit großer Neugierde wollten sie Genaueres über den hl. Josef im großen Bild auf dem Hochaltar wissen, und wen die Statuen daneben darstellen, sowie, warum an der Wand immer ein kleines Licht brennt. So gab es viele Fragen, auch zu den anderen Bildern und Statuen unserer Kirche. Herr Mesner Cornelius Mierer ließ alle Kinder mit den Altarglocken läuten und zeigte ihnen die Geheimnisse der Sakristei, und was alles in den Schränken aufbewahrt wird. Natürlich durften alle an der Sakristeiglocke ziehen. Mit ihr kündigen die Ministranten den Beginn eines Gottesdienstes an. Den Abschluss des Besuchs bildete der Aufstieg zur Empore, wo der Chor singt und die



Zu den Glocken unserer Pfarrkirche gehört die Sakristeiglocke. Mit ihr kündigen die Ministranten den Beginn eines Gottesdienstes an. Unsere Sakristeiglocke ist an einer sehr kunstvoll geschmiedeten Halterung festgemacht. **Fotos:** Cornelius Mierer



Ein Gruppenbild der nahezu jüngsten Mitglieder unserer Pfarrgemeinde auf der Empore vor der früheren Orgel, soll an den Besuch unserer Pfarrkirche erinnern.

MusikerInnen auf ihren Instrumenten spielen. Von der Empore aus freuten sich unsere jungen Gäste über das mit den funkelnden Lustern hell ausgeleuchtete Innere unseres Gotteshauses. Durch nahezu eine Stunde waren die Kinder aufmerksame und wissbegierige Besucher unseres Gotteshauses. Der Leiterin des Kindergartens, Frau Theresia, danken wir für die Anregung, mit ihren kleinen Schützlingen unser Gotteshaus zu besuchen, auf diesem Weg sehr herzlich.

## Patroziniumsfeier am Sonntag, 19. März

Am Sonntag, 19. März, traf sich eine stattliche Gottesdienstgemeinde, darunter eine Reihe von Gästen aus dem Vorderland, in unserer Pfarrkirche, um das Patroziniumsfest zu Ehren des heiligen Josefs zu feiern.

Als Hauptzelebrant und Festprediger konnte Caritaspfarrer em. Cons. Elmar Simma aus Rankweil gewonnen werden. Beim Gottesdienst assistierte Diakon Anton Pepelnik aus Batschuns. Unsere vier jungen Firmbewerber trugen ebenfalls ihren Anteil zur Gestaltung der Liturgie bei. Die musikalische Gestaltung erfolgte durch den Franziskanerchor aus Bludenz unter der Leitung von Mario Ploner aus Götzis.

In der Festpredigt stellte uns Pfarrer Simma St. Josef als einen Mann der Tat vor, der als gläubiger Jude handelte. Der Prediger verwendete dafür als Bild das Gebet der Töpfer von Taizé. St. Josef war wie eine Schale, in die Gott eine tiefe Gläubigkeit hineinlegte, dann aber aus ihr ein treues Handeln herausnehmen konnte. Auch bei uns Christen und Christinnen sei es ähnlich. Gott lege viele Talente, Begabungen und Charismen in die Schale unseres Lebens, aber er möchte auch wieder einiges an christlicher Lebensbewältigung in Familie und Beruf, an Engagement in der Gemeinde und an Solidarität gegenüber Ausgegrenzten und Notleidenden herausnehmen.

Zum Abschluss des Gottesdienstes hatte der Prediger als Überraschung für alle Mitfeiernden mit dem Namen Josef oder Josefine eine Flasche „Josefswein“ mitgebracht (Anmerkung der Redaktion: Die Pfarre Rankweil prämierte aus Anlass verschiedener Festlichkeiten in der Kirche St. Josef einen eigenen Josefswein).

Dieses Namenstagsgeschenk wurde von den Trägern des Namens Josef mit großer Freude und Dankbarkeit entgegengenommen. Nach dem Gottesdienst lud der Dafinser Chor zu einer sorgfältigsten vorbereiteten Agape in den Turnsaal der Schule ein. Dieses Treffen stärkte noch einmal die Gemeinschaft der Mitfeiernden, wie sie bereits bei der Feier des festlichen Gottesdienstes gewachsen war. Ein Ständchen des



Caritaspfarrer em. Cons. Elmar Simma aus Rankweil feierte assistiert von Diakon Anton Pepelnik aus Batschuns und dem Pfarrprovisor den festlichen Patroziniumsgottesdienst zu Ehren des heiligen Josef.



Unsere vier jungen Firmbewerber trugen mit ihren frischen Stimmen die Fürbitten vor. **Alle Fotos:** Silvia Pilz

Franziskanerchors bedeutete für die Teilnehmenden eine freudige Überraschung. Durch das Zusammenwirken und Zusammenhelfen so vieler wurde das Patroziniumsfest zu einem einzigartigen Höhepunkt unseres pfarrlichen Lebens. An dieser Stelle im Namen der Pfarrseelsorge ein sehr herzliches Vergelt's Gott an alle, die durch ihr Helfen und ihre Mitfeier unser Patrozinium zu einem so wertvollen Ereignis unseres kirchlichen Lebens werden ließen: Einen besonderen Dank schulden wir der Gemeinde Zwischenwasser für die unentgeltliche Bereitstellung des Turnsaals der Schule für unsere Agape.



Ein frohes Palmenbinden in der Feuerwehrgarage, organisiert durch den Familienverband Dafins. **Foto:** Familienverband Dafins

## Palmenbinden am Samstag, 01. April

Am Samstag, 1. April, lud der Familienverband Dafins in die Feuerwehrgarage zum Palmenbinden ein. Zahlreiche Familien nahmen dieses Angebot wahr und schufen für den Palmsonntag kunstvolle Palmen. Herzlichen Dank an den Familienverband für die Organisation des Palmenbindens, an den Zug Dafins der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser für die freundliche Bereitstellung der Feuerwehrgarage sowie der Agrargemeinschaft Zwischenwasser für das unentgeltliche Tannenreisig für die Palmenbuschen!

## Palmsonntagsliturgie am 02. April

Am Palmsonntag, 2. April, feierten viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, darunter zahlreiche Familien, bei angenehmer Witterung den Einzug Jesu in Jerusalem. Zu Beginn erfolgte auf dem Schulplatz die Segnung der Palmbuschen und die Verkündigung des Evangeliums vom Einzug Jesu in Jerusalem. Frau Christine Beck vermochte mit der Gitarre, die Kinder



zu einem temperamentvollen Lied zu begeistern, so wie einst die Kinder in Jerusalem mit Begeisterung das „Hosanna“, dem Sohne Davids, riefen.

Die feierliche Palmprozession vergegenwärtigt den Einzug Jesu in Jerusalem. Die liturgische Feier der gesamten Karwoche ist keine bloße Erinnerung an vergangene Ereignisse, sondern ein Hereinholen dieses Geschehens in die Gegenwart. Die Liturgie der österlichen Tage sah die Kirche immer als die Feier eines Sakramentes.



Nach dem Einzug in die Kirche erfolgte die Eucharistiefeier mit dem Vortrag der Leidensgeschichte. Zum gesungenen Vater-Unser stellten sich die mitfeiernden Kinder um den Altar, um so ihre Gemeinschaft mit Jesus und untereinander verstärkt auszudrücken.

Alle Fotos: DI Rene Pilz

## Gründonnerstag Fußwaschung

Ein beeindruckendes Ritual der Liturgie am Gründonnerstag bedeutet die Fußwaschung. Sie erinnert an die Fußwaschung Jesu an den Jüngern beim letzten Abendmahl sowie an das Liebesgebot, das Jesus damals seinen Jüngern auftrug. Auch heuer erfolgte bei der Liturgiefeier des Gründonnerstags an den Firmbewerbern die Fußwaschung. Etwa zur gleichen Zeit wusch Papst Franziskus in Rom in einem Jugendgefängnis jungen inhaftierten Strafgefangenen die Füße.



In Erinnerung an das letzte Abendmahl buken die Eltern unserer Firmbewerber kleine Brote, die diese nach dem Gottesdienst bei einer Agape an alle Mitfeiernden verteilten. Herzlichen Dank an die Familien unserer Firmbewerber für diese aufmerksame und lehrreiche Umsetzung des Liebesgebotes Jesu.

*Alle Fotos: Evelyn Marte*

## Das Ratschen am Karfreitag

Am Karfreitag fliegen die Glocken bekanntlich nach Rom, um vom Papst gesegnet zu werden. Anstelle des Läutens erinnerten die Kinder nachmittags um 15:00 Uhr mit Ratschen an das Sterben Jesu am Kreuz. Obwohl der Anlass zum Ratschen der Tod Jesu ist, kommen die Kinder und Ministranten diesem alten Brauch mit großem Fleiß und Einsatz nach.

*Foto: Familienverband Dafins*



## Karsamstag Abend, Festliche Osternachtliturgie

Zum Höhepunkt des Kirchenjahres wurde die Feier der Osternachtliturgie am Karsamstag, 8. April. Nach der Weihe der Osterkerze am Osterfeuer auf dem Schulplatz, zog die festliche Prozession in die dunkle Kirche, wo dann Frau Silvia Pilz als Kantorin das festliche Osterlob (Exultet) vortrug. Die Osternachtliturgie wurde musikalisch vom Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck mit Osterliedern sowie mit Gemeindeliedern aus dem Gotteslob gestaltet. Zudem wirkten die Solistinnen Marcelina und Silvia Pilz auf den Querflöten mit. Zum Abschluss der frohen Liturgiefeier hatte Herr Mesner Cornelius Mierer für alle Mitfeiernden eine frohe Osterüberraschung bereit.

Allen, die unser Gotteshaus auf die Osternachtfeier vorbereiteten, die die Liturgie so festlich gestalteten sowie allen Mithelfenden und Mitfeiernden im Namen der Pfarrseelsorge ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

## Fußwallfahrt zur Basilika in Rankweil am 1. Mai

Der 1. Mai, der große Landeswallfahrtstag zum Gnadenbild der Mutter Gottes in der Basilika in Rankweil, stand heuer unter dem Motto: „Dem Morgen eine Hoffnung geben“. Unsere Pfarre hatte zu einer Fußwallfahrt zum festlichen Wallfahrtsgottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Benno Elbs um 09:00 Uhr eingeladen. Wegen des Dauerregens und der nass-kalten Witterung konnten sich nur wenige zu dieser Fußwallfahrt entschließen. Dafür wurde öfters der Pkw zur Wallfahrt nach Rankweil benützt. Die Pilgergruppe aus unserer Pfarre wurde vom Rektor der Basilika Mons. Dr. Walter Juen eigens begrüßt. Die Teilnehmenden erlebten einen Festgottesdienst von einzigartiger Schönheit. Unter Michael Fliri brachte der Basilikachor mit einem Ad hoc Orchester die Messe in D-Dur von Otto Nicolai zur Auf-führung. An der Pflügerorgel begleitete Gerda Poppa den Chor. Diese Aufführung des Basilikachors hätte von einem Domchor nicht eindrucksvoller vorgetra-

gen werden können. Unser Bischof verstand es, den vielen Mitfeiernden aus der Botschaft Jesu und dem christlichen Glauben für die Bewältigung des Morgen hoffnungsfrohe und ermutigende Worte mitzugeben. Ein treuer und verlässlicher Hoffnungsanker sei seit jeher die Mutter Jesu, die zur Mutter aller Glaubenden wurde und die sich hilfreich um die Anliegen der Menschen kümmere. Unsere Pilgergruppe erlebte diesen Wallfahrtsgottesdienst in der Basilika mit Bischof Benno Elbs als eine besonders kostbare religiöse Erfahrung. Wie das Wallfahrtsamt später mitteilte, füllten viele Pilgerinnen und Pilger aus dem ganzen Land bei den weiteren Gottesdiensten dieses Tages die Basilika auf dem Liebfrauenberg. Auf diese Weise wurde nach den Jahren der Coronapandemie der 1. Mai wieder zu einem landesweiten Fest des Glaubens und des Vertrauens in die Fürbitte Mariens in den vielfältigen Anliegen der Gegenwart.

*Der Basilikachor anlässlich eine einzigartigen Aufführung eines Kirchenkonzerts am Sonntag, 26. März, im Prebyterium der Basilika in Rankweil.  
Foto: Basilikachor Rankweil*





*Propst Martin Werlen OSB von St. Gerold, der ehemalige Abt des Stiftes Einsiedeln und kirchlicher Buchautor („Heraus aus dem Schneckenhaus“, Verlag Herder), stand als Hauptzelebrant dem Festgottesdienst vor. Konzelebrant war Feuerwehrkurat Wolfram Meusburger aus Rankweil. Diakon Jakob Geier aus Weiler assistierte.*

*Alle Fotos: Werner Schnetzer*

## Festgottesdienst am Sonntag, 7. Mai, in der Pfarrkirche Batschuns

Unser Dafinser Chor erhielt die ehrenvolle Einladung, am Sonntag, 7. Mai, anlässlich der Osterpredigten zum 100-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche von Batschuns musikalisch den Gottesdienst zu gestalten. Dieser war zugleich die Festmesse anlässlich der Segnung des neuen Stützpunktes Batschuns sowie des neuen Kommandofahrzeugs der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser. Den festlichen Gottesdienst zelebrierte Propst Martin Werlen OSB aus St. Gerold. Als ehemaliger Abt des Stiftes Einsiedeln in der Schweiz erwies sich Propst Werlen einmal mehr als fulminanter Prediger. Mit seinen originellen Beispielen verstand er es, den christlichen Glauben mit seinen Werten als lebensnah und zum Leben ertüchtigend darzustellen und dadurch die vielen Zuhörenden, die das Gotteshaus bis zum letzten Platz füllten, zu begeistern. Konzelebrant dieses Gottesdienstes war Feuerwehrkurat Prof. Mag. Wolfram Meusburger aus Rankweil. Diakon Jakob Geier aus Weiler, der in Batschuns in



*Der Dafinser Chor mit dem Solistinnenensemble Marcelina und Silvia Pilz unter der Leitung von Christine Beck, erfreute mit seinen bestens eingeprobten Liedern und den kunstvollen Instrumentalbeiträgen die vielen Mitfeiernden.*

der Seelsorge als Praktikant mithilft und am Pfingstmontag zum Priester geweiht wird (siehe Einladung Seite 18), assistierte.

Dieser Festgottesdienst mit dem Dafinser Chor und dem Solistenensemble Marcelina und Silvia Piltz, unter der Leitung von Christine Beck, wurde für all die vielen Mitfeiernden zu einem einzigartigen Höhepunkt. Die Verantwortlichen der Pfarre Batschuns freuten sich über die sorgfältigsten vorbereiteten Lieder sowie über die kunstvollen Beiträge der Solistinnen. Ebenso waren oftmals nach dem Gottesdienst sehr anerkennende Worte über die musikalische Gestaltung dieser Liturgiefeier zu hören. Mitglieder des Pfarrkirchenrates sowie des Pfarrlichen Pastoralrates vertraten offiziell unsere Pfarre St. Josef in Batschuns. Dazu nahm eine stattliche Anzahl von Dafinser Pfarrangehörigen an dieser Liturgiefeier teil. Auf diese Weise war unsere Pfarre in Batschuns bestens vertreten. Für alle Mitfeiernden bedeutete dieser Festgottesdienst eine wertvolle und frohe Erfahrung.



Bei der Segnung des Feuerwehrstützpunktes: Propst Martin Werlen OSB, Diakon Jakob Geier und die Gemeindeleiterin von Batschuns Sandra Friedle.



Zur Einrichtung eines neuen Feuerwehrstützpunktes gehört eine Statue des Schutzpatrons der Feuerwehren, des hl. Florian. Über die Segnung durch Feuerwehrkurat Wolfram Meusburger freuen sich der Kommandant der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser Matthias Natter und Bürgermeister Jürgen Bachmann MSc (links im Hintergrund).



Nach dem Gottesdienst erfolgte an der Laternerstraße die Segnung des neuen Stützpunktes der Feuerwehr in Batschuns sowie des neuen Kommandofahrzeugs der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser durch Feuerwehrkurat Wolfram Meusburger. Dabei assistierten etwa 100 Feuerwehrleute aus Zwischenwasser und den benachbarten Gemeinden im Vorderland sowie eine Abordnung der befreundeten Feuerwehr Durach.

Nach den liturgischen Festlichkeiten luden die Feuerwehr sowie der Musikverein „Cäcilia“ aus Batschuns zu einem unterhaltsamen Frühschoppen ein. In erfreulicher Weise half St. Petrus mit einer angenehmen Witterung zum besten Gelingen des Batschunser Pfarr- und Dorrfestes mit. Der Pfarre Batschuns sowie der Ortsfeuerwehr Zwischenwasser ist von Herzen zum großartigen Gelingen des gemeinsamen Festes von Herzen zu gratulieren. Wir freuen uns, wenn wir von der Pfarre Dafins aus zum nachhaltigen Erfolg dieses frohen Anlasses beitragen durften. In besonderer Weise danken wir, soweit es uns zusteht, dem Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck, für den engagierten Einsatz zur großartigen Gestaltung dieses kirchlichen Höhepunktes. Wir danken sehr herzlich Herrn Werner Schnetzer aus Muntlix für die freundliche Bereitstellung seiner professionellen Fotos.

## Maiandacht in der Morschkapelle am Freitag, 12. Mai

Der Pfarrliche Pastoralrat beschloss, nach einer langjährigen Pause die Tradition der Maiandachten in der Marienkapelle von Morsch wieder aufzunehmen. So lud das heuer 150 Jahre alte Glöcklein wieder zu einer Maiandacht ein. Eine stattliche Anzahl von Pfarrangehörigen folgte seinem Ruf und empfahl in einer stimmungsvollen Andacht die persönlichen Anliegen wie auch jene der Familien, der Pfarre und insbesondere jenes des Friedens der Mutter Gottes als Hilfe der Christen. Vom charismatischen Jugendzieher und Marienverehrer, dem hl. Johannes Bosco (Don Bosco), stammt das Wort „Empfehl eure Anliegen der Mutter Gottes als der Hilfe der Christen und ihr werdet sehen, was Wunder sind“.



Eine Reihe von Pfarrangehörigen fand sich seit langem wieder in der Marienkapelle von Morsch ein, um gemeinsam eine Maiandacht zu feiern. **Foto:** Christine Beck



## Festlicher Gottesdienst am Muttertag, 14. Mai

Am Muttertag, 14. Mai, gestaltete der Dafinser Chor unter der Leitung von Christine Beck den festlichen Gottesdienst. In ihm sollten die Mütter einen frohen Dank für ihr Engagement zum Wohl ihrer Familien erfahren. Auch die aus der Ukraine geflohenen und nun in unserer Pfarre Dafins wohnhaften Mütter fanden in diesem Gottesdienst einen besonderen Platz. Am Ende der Liturgiefeier wurden alle Mütter mit kleinen, süßen Geschenken überrascht und belohnt. Frau Brigitte Mathis hatte sie liebevoll als symbolischen Dank für ihre opfervollen Mühen um ihre Familien vorbereitet. Alle Mitfeiernden freuten sich über den zu Ehren unserer Mütter so festlich gestalteten Gottesdienst.

## Bittprozession am Fest Christi Himmelfahrt, 18. Mai

Am Fest Christi Himmelfahrt, 18. Mai, führte die Bittprozession nach dem festlichen Gottesdienst bei angenehmer, frühlingshafter Witterung zum Wegkreuz am Lindenbodenweg. Bei der dortigen Station eröffnete sich der Blick hinüber nach Viktorsberg und ins Rheintal. Einmal mehr wurde allen Teilnehmenden die landschaftliche Schönheit ihrer Heimat vor Augen geführt und zugleich die Verantwortung für die Erhaltung der Schöpfung in Erinnerung gerufen. Bei der Spendung des Wettersegens baten die Teilnehmenden um den hilfreichen Schutz Gottes für alle menschliche Arbeit, um ein gedeihliches Wachsen und Reifen sowie um Bewahrung vor Unglück und Schaden jeder Art: „Segne das Werk unserer Hände und unseres Geistes, unsere Arbeit auf Feld und Flur, in Familie und Beruf. Wir vertrauen auf deine Hilfe. Sei uns nahe und steh uns bei.“ (Aus dem Gebet zum Wettersegen)

**Foto:** Silvia Pilz



Wer in Rom den Petersdom betritt und durch dieses größte Gotteshaus der Welt nach vorne geht, entdeckt in der 25 m hohen, vom berühmten Künstler Gian Lorenzo Bernini gestalteten Apsis-Glorie mit der Cathedra Petri im orange leuchtenden Fenster die Gestalt einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes.

Papst Nikolaus V. (1447 -1455), der den Bau des Vatikans mit Nachdruck förderte, begründete seine Bautätigkeit mit den Worten: *„Die Schönheit und Größe des christlichen Glaubens soll nicht nur in Worten, sondern sie muss auch in Bildern dargestellt werden.“*

Wenn die hell leuchtende Taube im Fenster des Presbyteriums im Petersdom nur einen geringen Teil der Schönheit dieses Gotteshauses darstellt, so lässt sie doch auf die einzigartige Faszination dieses Doms und damit auf die Kostbarkeit des christlichen Glaubens schließen.

Im Alten Testament galt die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel seit Noah nach der Sintflut als Symbol für den Beginn einer neuen Geschichte Gottes mit den Menschen. (Gen 8,8-11) Die Taube war das Opfertier für arme Leute, vgl. die Darstellung Jesu im Tempel Lk 2,24. Für Jesus war die Taube ein Bild für die Arglosigkeit und Reinheit des Denkens: „Seid einfältig wie die Tauben!“ (Mt 10,16) Da bei der Taufe Jesu am Jordan der Heilige Geist in der Gestalt einer Taube auf ihn herab kam, gilt sie in der christlichen Ikonografie als Symbol für den Heiligen Geist. Es gibt noch andere Bilder für das Wirken des Heiligen Geistes, wie jene des Feuers oder des Sturmes, wie die Apostelgeschichte das Pfingstfest beschreibt. (Apg 2,1-13) Jesus hatte den Jüngern den Heiligen Geist als Beistand (= advocatus), als Erinnerer, als Tröster, als Helfer verheißen. Am Pfingstfest sandte er ihn den im Abendmahlssaal Versammelten, in deren Mitte sich Maria aufhielt, in Gestalt von feurigen Zungen. So wird Pfingsten seit jeher als das Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes gefeiert.

Der Heilige Geist wirkt vielfältig in der Kirche weiter, etwa in den von ihm inspirierten Schriften, im Lehramt der Kirche, in der sakramentalen Liturgie, im Gebet, in dem er für uns eintritt, in den Charismen und Dienstämtern, durch die die Kirche aufgebaut wird, durch das apostolische und missionarische Leben der Christen und Christinnen sowie im Zeugnis der Heiligen. Die leuchtende Taube im Fenster des Presbyteriums des Petersdoms erinnert ebenso an die vielfältigen Gaben des Heiligen Geistes, wie sie nach einem Wort aus Jesaja (11,1-2) aufgezählt werden: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht, und ebenso an seine Früchte, wie sie der Apostel Paulus im Brief an die Christengemeinden in Galatien nennt (Gal 5,22-23): Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Wir freuen uns, dass an diesen pfingstlichen Tagen unsere vier Firmbewerber das Sakrament der Firmung empfangen (Samstag vor Pfingsten, 27. Mai, um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche in Sulz durch Dekan DI Rainer Büchel) und am Pfingstmontag, 29. Mai, im Dom in Feldkirch die beiden Diakone Jakob Geier und Gabriel Steiner durch Diözesanbischof Dr. Benno Elbs die Priesterweihe. *Siehe Einladung Seite 18.* Wir freuen uns mit den Neugefirmten und den Neugeweihten und wünschen ihnen von Herzen durch ihr weiteres Leben und Wirken den Beistand des Heiligen Geistes, der ihnen beim Empfang der beiden Sakramente ein unauslöschbares, geistiges Siegel einprägt.

Da der Heilige Geist bei der Feier der Eucharistie die Verwandlung der Gaben von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi bewirkt, ist in besonderer Weise auch das Fronleichnamsfest ein Fest des Heiligen Geistes, zu dessen Mitfeier von ganzem Herzen eingeladen wird. *Siehe Seite 20.*

Die kunstvoll gestaltete, leuchtende Taube im Petersdom erinnert uns daran, wie sehr wir als Christen und Christinnen durch den Heiligen Geist beschenkt sind. So schrieb der Apostel Paulus an die Christen in Rom: „Die Liebe Gottes ist in unseren Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist (Röm 5,5). Andererseits mahnt uns der gleiche Apostel: *„Lösch den Geist nicht aus!“ (1 Thess 5,19)*

Von Herzen wünsche ich allen Pfarrangehörigen und allen Leserinnen und Lesern unseres Pfarrbriefs mit der farbigen Titelseite und der Darstellung des Heiligen Geistes aus dem Petersdom in Rom eine frohe Feier des Pfingstfestes.

**Felix Zortea, Pfarrprovisor**

# Ende des Brunnenbauprojekts von Heribert Gut in Göfis

Im Jubiläumsjahr 2018 der Weihe unserer Pfarrkirche St. Josef vor 100 Jahren wollten wir in unserer Pfarre ein soziales Vorhaben verwirklichen. Ein Wort von Papst Johannes XXIII. ermutigte uns, das Brunnenbauprojekt von Heribert Gut, Göfis, in Burkina Faso zu unterstützen. Aus seiner reichen pastoralen Erfahrung heraus war der Papst überzeugt: „Eine Pfarre ist wie ein Dorfbrunnen, zu dem die Menschen gerne kommen, um daraus Wasser zu schöpfen und die Begegnung mit anderen Bewohnern des Dorfes zu suchen“. Um diesen wertvollen Gedanken zu verdeutlichen, plätscherte damals vor unserer Kirche lange ein vom Gartenbaufachmann Bernhard Keckeis aufgestellter Dorfbrunnen. Um die Mittel für einen Brunnenbau in Burkina Faso bereitzustellen, schuf Tischlermeister Georg Fraccaro 70 kleine Brunnen, die Edwin Marte mit kleinen Behältern aus Ton ausstattete. Die beiden Frauen Brigitte Mathis und Martina Sorterius komplettierten die kleinen Brunnen mit liebevoller Geduld. So konnten bei unserem Kirchweihfest am 7. Oktober 2018 70 Miniatur-Ziehbrunnen zum Erwerb angeboten werden. Sie alle fanden wohlwollende Käuferinnen und Käufer und erinnern noch heute als kleine Schmuckstücke in vielen Wohnungen an den Brunnenbau in Burkina Faso.

Der Dafinser Freizeitclub Remember ergänzte in äußerst großzügiger Weise mit dem Ertragnis der Wirtschaft des Festes den Spendenerlös aus dem „Brünneleverkauf“. Mit dem gesamten Betrag von etwa € 1.600,00, konnte zu Handen von Heribert Gut ein Brunnen in Burkina Faso finanziert werden. Deshalb trägt ein 2019 gebauter Brunnen mit dem Datum des Kirchweihfestes den Namen der Pfarre St. Josef von Dafins. Es sei an dieser Stelle nochmals allen je-

nen, die damals unser Brunnenbauprojekt so hilfreich unterstützten, ein sehr herzliches und dankbares Vergelt's Gott ausgesprochen. Seit 14 Jahren betrieb Heribert Gut mit einer Vielzahl von Ideen und kreativen Unternehmungen das Brunnenbauprojekt in Burkina Faso, das vor knapp zwei Jahrzehnten vom ehemaligen HTL-Lehrer Ing. Hartmut Dünser aus Kennelbach ins Leben gerufen wurde (siehe Ergänzung am Ende des Berichtes).

Gegenwärtig ist der 80. Brunnen im Bau. Nach 14 Jahren des Engagements für eine wirklich gute Sache ging Heribert Gut in den „Ehrenamts-Ruhestand“, wie die „Vorarlberger Nachrichten“ am Mittwoch, 10. Mai, schrieben. Der „Brunnenmeister von Afrika“ lud am 5. Mai zu einer Abschlussveranstaltung im bugo (Bücherei) in Göfis ein. Dabei berichtete die Koordinatorin der Brunnenbauprojekte Denise Tankoano aus



Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Weihe unseres Gotteshauses 2018 wurden von Herrn Georg Fraccaro und einem tüchtigen Team insgesamt 70 kleine Brunnen in Form von afrikanischen Dorfbrunnen angefertigt. Mit dem Verkauf und der großzügigen Spende des Freizeitclubs Remember konnte in Burkina Faso der Bau eines Brunnens finanziert werden. **Foto:** Silvia Pilz

Burkina Faso anhand von Lichtbildern und Filmen von den fertiggestellten bzw. noch im Bau befindlichen Brunnen. Der „jüngste“ Brunnen mit einer Tiefe von 65 Metern wird natürlich nicht mehr von Hand gegraben, sondern mit schwerem Gerät gebohrt. Frau Tankoano erzählte von der Freude und Dankbarkeit der vielen Menschen, deren Lebensbedingungen durch die zahlreichen Brunnenbauten wesentlich verbessert wurden. Sie ist die Tochter des früheren Koordinators für die verschiedenen Brunnenbauten. Ihr Vater verstarb leider schon. Nun übernahm seine tüchtige, im Wirtschaftswesen ausgebildete Tochter die Koordination und Begleitung der Brunnenbauten. Sie arbeitet in der Hauptstadt Wagadugu (Ouagadougou) im Büro einer Krankenkassa und bereist dennoch laufend die Orte und Dörfer, in denen Brunnen gebaut wurden, und begleitet sorgfältig die Durchführung der Arbeiten. Sie gründete einen Frauenverein namens TIN FI, dem 30 Frauen und 15 Männer angehören und der die große Gartenanlage um den tiefsten und wasser-

reichsten Brunnen, der je gebohrt wurde, mit Gemüse und Obstbäumen bewirtschaftet. An diesem Abend im bugu in Göfis, den ein Ensemble syrischer Musiker unter der Leitung von Karlheinz Zeiner mitgestaltete, wurde Herrn Heribert Gut, der sich so intensiv mit den Brunnenbauprojekten in Burkina Faso identifizierte, ein herzlicher und aufrichtiger Dank ausgesprochen. Den Bau von Brunnen zu ermöglichen und dadurch die Lebensgrundlage so vieler Menschen zu verbessern, ist in der Tat ein großes leibliches Werk der Barmherzigkeit. Dies entspricht ganz der Feststellung Jesu in seiner Weltgerichtsrede „Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben“. (Mt 25,35) Wenn nun die Unterstützung der Brunnenbauprojekte durch Heribert Gut abgeschlossen ist, so wird die hilfreiche Begleitung der dortigen Bevölkerung durch den Benediktinerpater Felix aus dem Stift Melk und anderen Projektpartnern in Oberösterreich weitergeführt. So finden die Alphabetisierungs- und Bildungsprogramme sowie Nähkurse für Frauen eine Fortsetzung. Ebenso wird die Auspeisung von etwa 400 Kindern einer Volksschule weitergeführt. Es besteht die Möglichkeit, diese nachhaltigen Hilfsprojekte zu unterstützen: IBAN AT96 3745 8000 0111 7084, Raiba Walgau. Für alle solidarische Hilfeleistung an dieser Stelle im Voraus ein sehr herzliches Vergelt's Gott. Leider werden



*Das subsaharische Land Burkina Faso, das als französisches Kolonialland bis 1983 den Namen Obervolta trug, ist drei Mal so groß wie Österreich. Obwohl die Christen nur etwa 10 % der 11,2 Millionen Einwohner des Landes ausmachen, wird ihr vorbildliches Engagement in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens und der Gesellschaft wertschätzend anerkannt. 50 % der Einwohner gehören zu Naturreligionen, 40 % sind muslimisch. Für einige Zeit war Burkina Faso wegen seiner wirtschaftlichen Bemühungen sogar ein Vorzeigeland der Weltbank. Nun dringen von Mali und Niger immer mehr islamistische Rebellengruppen in den Norden des Landes ein und destabilisieren die Bevölkerungsstrukturen des Landes.*



*Einer der vielen Brunnen trägt den Namen unserer Pfarre St. Josef und das Datum unseres Kirchweihjubiläums 2018. Foto: Denise Tankoano*

die politischen Verhältnisse in Burkina Faso immer unsicherer und schwieriger. Islamistische Rebellengruppen brachten bereits weite Teile des Landes unter ihre Kontrolle. So stellen sich einer gediegenen Aufbauarbeit immer größere Hindernisse entgegen. Es ist für Frau Tankoano kaum mehr möglich, ohne Gefahr für Leib und Leben die einzelnen Orte aufzusuchen.

### **Ergänzung der Redaktion:**

Herr Heribert Gut übernahm das Engagement für den Brunnenbau in Burkina Faso vom ehemaligen HTL-Lehrer Ing. Hartmut Dünser aus Kennelbach, der durch nahezu zwei Jahrzehnte sich gemeinsam mit der Aktion „Bruder und Schwester in Not“ bzw. „Sei so frei“ im östlichen Österreich, und mit der NGO TIN SEDI (=wir richten uns auf) in der Region Diapaga in Burkina Faso für den Bau von Brunnen mit Dämmen und Rückhaltebecken sowie für Alphabetisierungskurse und Bildungsprogramme einsetzte. Mehr als 20.000 Personen in der Region Diapaga profitieren nun von diesen verschiedenen Projekten und erfahren dadurch eine fundamentale Verbesserung ihrer Lebensqualität. Ing. Hartmut Dünser wurde 2019 in Feldkirch mit dem Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung Österreichs geehrt. Mit diesem Preis werden Frauen und Männer ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise in Afrika und Lateinamerika für die Menschenrechte, für soziale Gerechtigkeit und Entwicklung einsetzen. Erzbischof Oscar Romero von El Salvador in Mittelamerika wurde 1980 wegen seines mutigen Einsatzes für die Armen während eines Gottesdienstes ermordet. Im Jahr 2018 sprach ihn Papst Franziskus heilig.

Es ehrte unsere Pfarre, dass Herr Hartmut Dünser am 7. Oktober 2018 zu unserem großen Kirchweihfest nach Dafins kam und nach dem Gottesdienst beim Frühschoppen von seinem Engagement in Burkina Faso berichtete. Ing. Dünser besuchte öfters das Land Burkina Faso, um gemeinsam mit der NGO TIN SEDI den Brunnenbau zu koordinieren. Er zog sich nun schon seit längerer Zeit in den „Ehrenamts-Ruhestand“ zurück.



Der Abend im bugo in Göfis mit dem Bericht über die Brunnenbauprojekte in Burkina Faso bedeutete eine großartige Bestätigung für das, was christliche Solidarität mit tatkräftigem Einsatz und großer Opferbereitschaft an Hilfe zustande bringt. **Foto:** Pfarre



Frau Denise Tankoano reiste aus Burkina Faso an, um als Brunnenbaukoordinatorin vor Ort in Wort und Bild von den Erfolgen und Herausforderungen des Brunnenbaus zu berichten. Sie fand eine äußerst interessierte und aufgeschlossene Zuhörerschaft. Heribert Gut geht nun in den „Ehrenamts-Ruhestand“ und bedankte sich mit bewegenden Worten bei den vielen Helferinnen und Helfern, die ihn bei den zahlreichen Brunnenprojekten tatkräftig unterstützten. Vermutlich wird Herr Gut in seinem „Ehrenamts-Ruhestand“ nicht auf das Helfen verzichten können und weiterhin für Aufgaben der Solidarität seine Zeit und Kraft investieren.

**Foto:** Monika Kathan, „Vorarlberger Nachrichten“  
Wir danken der Redakteurin der „Vorarlberger Nachrichten“, Frau Monika Kathan, für die in freundlicher Weise bereitgestellten Hinweise und für das Foto sehr herzlich.

## Kontaktadressen

### Kontaktadressen der Pfarre St. Josef Dafins

Felix Zortea, Pfarrprovisor  
Sankt Peter-Bühel 1/3,  
6830 Rankweil  
**Tel** 05522/45059,  
**E** pfarre@dafins.at

*Es kann ebenso mit Pfarrmesner und  
Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates  
Herrn Cornelius Mierer,  
Grundacker 2A, **Tel** 05522/41366,  
Kontakt aufgenommen werden.*

*Geschäftsführende Vorsitzende  
des Pfarrlichen Pastoralrats:  
Christine Beck  
Stellvertretender Obmann des Pfarr-  
kirchenrats: Bernhard Keckeis*

*Ansprechperson für den Friedhof:  
Parrkirchenrat Edgar Nesensohn,  
**Tel** 0676/82553357*

### Kontaktadressen der Seelsorgeregion Vorderland

**Pastoralleiter:**  
Dr. Michael Willam, Weiler  
**Tel** 0676/832 4012 14  
**E** info@kath-kirche-vorderland.at

*Aktuelle Infos wie z.B. zu Live-Über-  
tragungen von Gottesdiensten unter:  
**www-kath-kirche-vorderland.at***

### Pfarrbrief der Pfarre St. Josef Dafins

<b>Herausgeber Redaktionsteam</b>	Pfarramt St. Josef Dafins, Kerstin Gludovatz Pfarrprovisor Felix Zortea, BA Christiane Fiegl
<b>Assistenz</b>	Christine Beck, Cornelius Mierer BA Christiane Fiegl
<b>Layout Für den Inhalt verantwortlich</b>	Mag. Felix Zortea, Pfarrprovisor St. Peter Bühel 1/3, 6830 Rankweil <b>Tel</b> 05522/45059 <b>E</b> pfarre@dafins.at
<b>Auflage Druck</b>	180 Exemplare Diöpress Feldkirch

Wir freuen uns, dass unser Osterpfarrbrief eine gute und wohlwollende Aufnahme fand. An dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelt's Gott für alle wie immer geartete Mithilfe: Wir erhalten für jede Ausgabe des Pfarrbriefs wertvolle Informationen, Berichte und kostbare Fotos. Einen sehr herzlichen Dank schulden wir der Pfarre Rankweil für die hilfreiche Unterstützung, die wir erfahren dürfen. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Monsignore Dr. Walter Juen sowie Herrn Pfarrsekretär Stefan Ender. Vor allem gewährt uns das Pfarrsekretariat in Rankweil in der Endphase der Vorbereitung unseres Pfarrbriefs für den Druck bei der diöpress in Feldkirch eine sehr wertvolle Hilfestellung. „Bitte betrachten Sie den Pfarrbrief wie den Besuch eines, einer Verantwortlichen unserer Pfarre St. Josef, der/die auf diesem Weg mit Ihnen in Kontakt treten möchte“.

Dem Pfarrbrief liegt wieder entsprechend einem Beschluss des Pfarrkirchenrates ein Zahlschein bei. Bitte verwenden Sie ihn gelegentlich zur Deckung der Entstehungskosten. Es erfolgen immer wieder Einzahlungen. Wir freuen uns darüber aufrichtig und sehen sie als Wertschätzung unseres pfarrlichen Printmediums. Namens der Pfarrverwaltung danken wir mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott!

*Siehe Dank für Pfarrbriefspenden auch auf Seite 26.*

**Kontonummer der Pfarre St. Josef, Dafins:**  
**IBAN: AT87 3747 5000 0003 1088**  
**Bei elektronischer Einzahlung bitte  
Verwendungszweck angeben. Danke!**

# Eine friedliche Demo für den Frieden

*Frau Anita Marte-Medl, Oberberg, über ihre intensive Beschäftigung zum Anliegen des Friedens und über ihre Teilnahme an verschiedenen Demos für den Frieden.*

*„Der Friede ist eine Werkstatt, die allen offensteht, nicht nur Fachleuten, Gebildeten und Strategen“.*

So formulierte es Papst Johannes Paul II. beim ersten großen Weltfriedenstreffen am 27. Oktober 1986 in Assisi, der Stadt des hl. Franziskus.

*Frau Anita Marte-Medl schloss sich voll Engagement den Gedanken des Papstes an, damals jedoch ohne sie genau zu kennen. Sie überlegte sich nicht nur vieles zum Thema Frieden, sondern nahm heuer im Frühjahr in verschiedenen Orten an Friedensdemos teil. Der Angriffskrieg Russlands gegenüber der Ukraine mit seinen unabschätzbaren Folgen erhöht die brennende Aktualität der Bemühungen um Frieden. Die Pfarrbriefredaktion ersuchte Frau Marte-Medl, ihre Gedanken zum Weltanliegen des Friedens unserer Leserschaft vorzulegen und von den Friedensdemos, an denen sie teilnahm, zu berichten. Wir danken ihr für ihre gedankentiefen Überlegungen sowie für die beigegefügte Bilder sehr herzlich.*

Aus aktuellem Anlass fanden im D-A-CH Raum im März /April 23 diverse internationale Friedenskundgebungen statt. An drei Veranstaltungen nahm ich teil und gebe hiermit einen kurzen Einblick.

Im März besuchte ich die Kundgebung in **Bern auf dem Bundesplatz**, die von der Organisation „**MASS-VOLL**“ veranstaltet wurde. Die Menschen auf der Bühne kamen aus 3 deutschsprachigen Ländern



*Für Frau Anita Marte-Medl, Oberberg, der Autorin des nachfolgenden Berichts, ist der Friede ein Anliegen, mit dem sie sich seit Jahrzehnten intensiv auseinandersetzt. Deshalb nimmt sie an Friedensdemos teil.*

**Alle Fotos:** Anita Marte-Medl

und unterstrichen das gemeinsame Anliegen – **den FRIEDEN** in Europa und weltweit. Zwei Stunden lang präsentierten Redner (aus Politik, Kultur, alternativen Medien, mit und ohne religiösen Hintergrund) sowie Musiker ihre Beiträge zum Thema mit viel Engagement. Anwesend u.a.: Kilez More mit eigenen Songs, Patrick Kesselberg trug das Lied von Reinhard Mey vor: „Nein, meine Söhne geb` ich nicht“. Die Stimmung unter den ca.3000 Teilnehmern war trotz leichtem Nieselregen friedvoll, optimistisch. Die Gruppe der teilnehmenden Friedenstrychler verstärkte mit ihren großen Glocken gewichtige Argumente der Vortragenden. Der Autor Nikolaus Lind nahm Bezug zu der letzten großen Friedendemonstration auf dem Bundesplatz 1981. Er zeigte ein altes Foto, auf dem 30 000 Teilnehmer abgebildet waren. Auf seine Nachfrage, wer von den Anwesenden damals dabei war, meldeten sich nur Wenige. Wiederholt wurde auf Karl Jaspers verwiesen, der sagte: **„Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich“**. Die zwei Stunden verflogen schnell - die Appelle der Redner wirkten auf der Heimreise nach....

Eine Woche später, am 19. März, fand beim **Hafen in Bregenz** ein internationales **FEST FÜR FREIHEIT UND ZUSAMMENHALT** statt. Gestartet wurde am späteren Vormittag mit einem ökumenischen Gottesdienst, den vier Seelsorger gemeinsam abhiel-



Um auf das bedrückende Thema des Friedens hinzuweisen, werden an Straßen und Plätzen, auf denen Friedensdemos stattfinden, verschiedene Transparente und Schriftzüge angebracht.

ten. Die Gruppe „The Wilbury Trio & Cesar G.“ bot flotte musikalische Einlagen und lockte auch Ausflügler an. Pausen überbrückte ein Panflötenspieler mit sanften Melodien. Dazwischen liefen aufklärende Videos zur globalen Agenda. Am Nachmittag folgten Ansprachen von Veranstaltern und diversen Rednern, darunter Alexander Ehrlich, Dr. Heiko Schöning-Autor des Buches „Game over“, Gerald Brei, Nicolas Rimoldi.

Informationsstände von **AUF 1**, **MASSVOLL**, u.a. boten Möglichkeiten zum Gespräch. Verteilt wurden Flyer und Ballons, von denen viele gen Himmel flogen. Stände für das leibliche Wohl gab es ebenfalls. Das Wetter war uns gnädig bis zum Abend, sodass ein buntes Miteinander auf dem Platz stattfinden konnte. Auf diversen Fahnen, Plakaten war zu lesen: „**FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEN, VERHANDELN STATT WAFFENLIEFERUNGEN, WER WAFFEN LIEFERT WILL KRIEG, SONST WÜRDEN DIPLOMATEN GESCHICKT, WIR BÜRGER WOLLEN KEINEN KRIEG**“ u.v.m.

Dem abschliessenden Umzug am Abend, vom Hafen bis zum Kornmarktplatz, folgte eine beachtliche Teilnehmerschar, begleitet von Trommlergruppen und den Friedensstrychlern. Einsetzender Regen schadete der Stimmung nicht. Musikalische Klänge beendeten einen harmonisch abgelaufenen Tag.

Seit 40 Jahren organisiert die Bewegung **Internationaler Bodensee-Friedensweg** Ostermärsche und gastiert abwechselnd in einem anderen Land. Dieses Jahr in Heiden im Appenzell unter dem Motto **ZUSAMMENHALT** - Frieden und Klima für unser Überleben. Von Wolfhalden, Grub und Heiden kommend, trafen die Teilnehmer ca. 14 Uhr bei der **Friedensglocke von Nagasaki** (einer von 5 Kopien weltweit), vor dem Henry-Dunant-Museum zusammen. Nach einer kurzen Ansprache wurde die Friedensglocke, die nur zu speziellen Anlässen erklingt, geläutet. Renate (siehe Foto) hatte die Ehre, eine der wenigen TN zu sein, auf die das Los fiel, läuten zu dürfen.

Die relativ kleine und auffallend aus älteren Semestern zusammengesetzte, bunte Schar wanderte daraufhin, bei Sonnenschein weiter zum schön gelegenen Dunant-Platz, mit Blick zum Bodensee. Dort fand eine Podiumsdiskussion statt, eine Bläsergruppe spielte und diverse Informations-, und Verpflegungsstände waren aufgebaut. Die Atmosphäre wirkte locker, familiär, fröhlich, die TN-Zahl war überschaubar. Am Rande des Geschehens bildeten sich kleine Grüppchen, die sangen und musizierten bis um 17 Uhr die Zusammenkunft ein Ende fand.

Jede Veranstaltung hatte ihre eigene Ausprägung. Das Thema FRIEDEN wurde bei allen unterschiedlich präsentiert. In Bregenz und Heiden überwog der Festcharakter und das Miteinander, während in Bern ganz klar die Brisanz herauszuhören war, in der sich die westliche Welt derzeit befindet. Wir wandern auf einem schmalen Grat und jeder von uns ist aufgerufen, sich dessen bewusst zu sein und die eigenen Schritte achtsam zu setzen.

Gandhi sagte schon: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“ und „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“.



Den Abschluss einer Friedensdemo in der Schweiz bildete das Läuten der Friedensglocke beim Henri Dunant – Denkmal in Heiden oberhalb des Bodensees. Frau Renate Breuß aus Rankweil wurde für diese Ehre ausgesucht. Henri Dunant begründete das Rote Kreuz und erhielt dafür 1901 den Friedensnobelpreis. Er starb 1910 in Heiden. Die Friedensglocke in Heiden ist eine Nachbildung der Angelus-Glocke von Nagasaki in Japan, wo am 9. August 1945 die zweite Atombombe abgeworfen wurde. Es gibt weltweit nur fünf Nachbildungen dieser Glocke.



Durch das starke Erdbeben, das mehrere Minuten anhielt, kippten viele Hochhäuser um und zerbarsten. Andere brachen in sich zusammen. Ungezählte Menschen starben in den Trümmern der Häuser. Viele konnten nur schwer verletzt geborgen werden. **Fotos:** Von Adem, Collage, commons.wikimedia.org

Die Landkarte zeigt das Erdbebengebiet im Südosten der Türkei in der Nordostecke des Mittelmeeres und dem Grenzgebiet zu Syrien. Siehe nachfolgenden Bericht.



## 6. Februar 2023 – ein apokalyptisches Datum

*Herr Ramazan Yildirim, Dafins, Unterberg, und das Erdbeben in seiner Heimat*



*Herr Ramazan Yildirim, Dafins, Unterberg, berichtet in dankenswerter Weise von seinen persönlichen Erfahrungen angesichts des schrecklichen Erdbebens am 6. Februar 2023 in seiner Heimat.*

**Alle Fotos:** Sevinc Burc

*Herr Ramazan Yildirim und sein Vater stammen aus Anatolien in der Zentraltürkei. In den 60er Jahren kam die Familie Yildirim nach Rankweil, wo Herr Yildirim als Kind aufwuchs und zur Schule ging. „I bin Rankler. Im Winter gingen wir zum Schlittenfahren immer auf den Sankt Peters-Bühel“, bemerkte Herr Yildirim mit Stolz bei der Vorbereitung dieses Berichts. Im Jahr 1987 erwarben sein Vater und der junge und strebsame Ramazan in unserem Dorf im Unterberg ein Haus. Seine Familie integrierte sich inzwischen in unsere Gemeinde bestens. Herr Yildirim arbeitete durch 29 Jahre bei der Firma Altbausanierung Werner, später Manfred Marte in Röthis und ist nun bei einem großen Unternehmen mit etwa 200 Mitarbeitern in Götzis beschäftigt. Als Pfarrgemeinde von Dafins sprechen wir ihm und seinen Landsleuten auf diesem Weg zu den Folgen des schrecklichen Erdbebens am 6. Februar 2023 unsere aufrichtigste Anteilnahme aus. Über 55.000 Mitbürgerinnen und Mitbürger kamen allein in der Türkei ums Leben. Im benachbarten Grenzgebiet zu Syrien waren es ca. 3.000 Tote. Weit über 100.000 Personen wurden zum Teil schwerstens verletzt. Dazu kommen unvorstellbare Schäden und Zerstörungen an Häusern und der Verlust von persönlichem Hab und Gut von ungezähl-*

*ten Menschen. Die Pfarrbriefredaktion bat Herrn Yildirim, davon zu berichten, wie er in der Frühe des 6. Februar von diesem schrecklichen Erdbeben in seiner Heimat erfuhr und wie seine Landsleute in Vorarlberg unverzüglich verschiedene Hilfsaktionen starteten. Wir danken Herrn Yildirim für seinen Bericht sowie für die Fotos, die uns seine Nichte Frau Sevinc Burc in freundlicher Weise zur Verfügung stellte, sehr herzlich.*

Meine Frau ist es gewohnt, um 05:30 Uhr aufzustehen und über Twitter bzw. über das Handy die ersten Nachrichten aus der Heimat zu hören. Am Morgen dieses 6. Februar tat sie dies ebenfalls und erfuhr dabei von dem furchtbaren Erdbeben im Südosten unseres Heimatlandes. Um 04:17 Uhr bebte die Erde etwa durch drei Minuten nach der Richterskala in der Stärke von 7,7. Um 13:20 Uhr bebte sie noch einmal in der ähnlichen Stärke von 7,6 nach der Richterskala. Sie teilte mir sofort diese schreckliche Nachricht mit. Über das Fernsehen kamen dann laufend Bilder von dieser furchtbaren Katastrophe. Immer mehr wurde das unvorstellbare Ausmaß der Zerstörungen deutlich und sichtbar. Wir waren wie gelähmt zu sehen, wie Menschen, die sich selbst in letzter Sekunde retten konnten, mit bloßen Händen nach verschütteten Angehörigen suchten oder in der winterlichen Kälte völlig apathisch und traumatisiert zusammenstanden und zu keinem Engagement mehr fähig waren. Viele Personen, die sich im letzten Augenblick aus den umstürzenden Häusern retten konnten, verdanken ihre Rettung dem Frühgebet, das im Islam bei Son-

nenaufragung auf 04:30 Uhr angesetzt war. Zahlreiche Gläubige waren bereits zu diesem Gebet aufgestanden und dabei, sich darauf vorzubereiten, als die Erde zu wanken begann. So konnten sie noch vor dem Einsturz der Häuser das Freie erreichen und sich in Sicherheit bringen. Für viele meiner Mitbürgerinnen und Mitbürger war dies nicht mehr möglich. Deshalb starben in den Trümmern der geborstenen Häuser eine so hohe Anzahl von Kindern und älteren Menschen. Als ich um 07:00 Uhr in Götzis in den Betrieb kam, wussten alle meine dort arbeitenden Landsleute von dieser Katastrophe in unserer Heimat. Alle telefonierten nach Hause, ob ihre Angehörigen vom Erdbeben betroffen seien. Einer meiner Mitarbeiter und Freunde, der aus dem Erdbebengebiet stammt, verlor seine Mutter. Wir trösteten ihn, so gut es ging. Er nahm sofort Urlaub und reiste in seine Heimat, um dort seinen Angehörigen beizustehen. Ich telefonierte ebenfalls mit den Angehörigen in meiner Heimat Anatolien, die mir sagten, dass bei ihnen das Erdbeben in der Stärke von etwa 5,3 nach der Richterskala sehr heftig zu spüren war, dass es aber keine größeren Schäden verursachte und dass vor allem keine Menschen zu Schaden kamen.

Unsere türkische Community in Vorarlberg stand unter Schock. Die islamischen Vereine und Sportclubs begannen sofort, Hilfe zu organisieren. So tat dies auch mein Sportclub, dem ich angehöre. Es wurden Decken, Babykleidung, Hygieneartikel und Winterbekleidung gesammelt und an bestimmten Orten abgegeben. Zudem wurden viele Geldspenden gegeben. In Wohnanlagen und großen Wohnblocks überbrachten Nachbarn türkischer Familien in großzügigster Weise Geld und Sachspenden zur Weiterleitung an die Verantwortlichen der Hilfsprojekte. In Vereinshäusern, Moscheen, türkischen Autowerkstätten und Garagen wurden die gespendeten Güter gesammelt, in große LKW's verladen und in das Erdbebengebiet der Türkei transportiert. Wir erlebten eine unglaubliche Hilfsbereitschaft nicht nur innerhalb der türkischen Bevölkerung Vorarlbergs, sondern auch von Seiten vieler Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern.

Wir verfolgten über das Fernsehen laufend die verzweifelten Rettungsarbeiten und bangten um jedes

Menschenleben. Mit größter Bewunderung erfuhren wir, dass innerhalb weniger Stunden in Rankweil ein großer Rettungstrupp mit Namen SARUV zusammengestellt wurde, der unverzüglich in das Erdbebengebiet reiste und dem es gelang, Menschenleben zu retten (Anmerkung der Redaktion: Am 2. Fastensonntag, 5. März, berichteten in der Fastenandacht in der Basilika der Kommandant der Ortsfeuerwehr Rankweil, Markus Mayr, Johannes Bischof, ebenfalls von der Ortsfeuerwehr Rankweil, sowie Gebhard Barbisch von der Bergrettung in berührenden Worten von diesem großen und hilfreichen Einsatz). Wir sind immer noch zutiefst von dieser riesigen Katastrophe betroffen, die unsere Heimat Türkei heimsuchte, vom schrecklichen Tod so vieler Menschen in den Trümmern, von den ungezählten Verletzten und von der Zerstörung so vieler Häuser. Viele Menschen stehen buchstäblich vor dem Nichts, da sie nur das nackte Leben retten konnten. Mir und uns allen tun vor allem die Familien leid, die bei diesem Beben ihre Kinder verloren. Die Bevölkerung der Türkei lebt in beständiger Angst und Unsicherheit, ob nicht eines Tages oder eines Nachts ein neues Erdbeben Häuser zum Einsturz bringt und dadurch Menschen in den Trümmern begraben werden. Ich danke, so weit ich es kann, im Namen meiner Landsleute allen jenen, die mich und die Mitorganisatoren von Hilfsaktionen durch Geld- und Sachspenden unterstützten, die wir dann in das Erdbebengebiet weiterleiten konnten. Wir alle hoffen, dass wir in Zukunft vor einer weiteren solchen Katastrophe bewahrt bleiben.

**Ramazan Yildirim**

Wir danken Herrn Ramazan Yildirim für seine berührende Schilderung und hoffen mit ihm, dass seine Heimat vor weiteren so schrecklichen Naturkatastrophen bewahrt bleibt.

Wie Herr Yildirim berichtete, gibt es in der südlichen Türkei im Grenzgebiet zu Syrien, das er selbst schon besuchte, viele Orte und Städte, in denen Synagogen, Kirchen und Moscheen nahezu nebeneinander stünden. Überall kämen die Gläubigen zu ihren Gottesdiensten. Es gebe ein fragloses, friedliches

und erfreuliches Miteinander aller Religionsgemeinschaften. Herr Yildirim bemerkte ebenfalls, dass an der Südküste der Türkei, etwas westlich der berühmten Touristenmetropole Antalya das Städtchen Myra liegt. Hier wirkte etwa um 350 der hl. Bischof Nikolaus als großer Helfer der Armen und Freund der Kinder. Eine überlebensgroße Statue aus Stein erinnert an diesen beliebten Heiligen der Nächstenliebe. Alljährlich würde in der Nikolauskirche von Myra zu Weihnachten ein festlicher Gottesdienst gefeiert, der von vielen Christen und Muslimen in gleicher Weise besucht wird.

Herr Yildirim beabsichtigt, heuer im Sommer nach einer vierjährigen Pause mit seiner Familie in seine frühere Heimat in Anatolien zu reisen. Von Dafins bis zu seiner Heimat seien es ziemlich genau 2.800 Kilometer. Wir wünschen ihm und seiner Familie jetzt schon eine glückliche, unfallfreie Reise und viel Freude bei seiner Begegnung mit seinen Angehörigen und früheren Freunden und Bekannten sowie eine gefahrlose Rückkehr nach Dafins.

Anmerkung der Redaktion: Das Zentrum des Erdbebens in der Südosttürkei im Grenzgebiet zu Syrien war Antakya in der Provinz Hatay. Antakya zählt gegenwärtig 377.000 Einwohner und wurde auf den Ruinen der antiken Stadt Antiochia erbaut. Zur römischen Zeit war Antiochia am Orontes nach Alexandria und Rom die drittgrößte Metropole des römischen Reiches. Sie wird in der Apostelgeschichte mehrfach erwähnt. In dieser Stadt nannte man die Jünger Jesu zum ersten Mal Christen (Apg. 11,19-26). Barnabas besuchte im Auftrag der Kirche von Jerusalem die Gemeinde von Antiochia. Von dort aus holte er den bekehrten Paulus aus Tarsus zur Mitarbeit in diese Stadt, wo beide dann über ein Jahr arbeiteten. Von hier aus brach der Apostel Paulus zu seinen drei Missionsreisen auf. Der Apostel Petrus besuchte Antiochia und gilt als der erste Bischof dieser Stadt. Später wurde zu seiner Erinnerung eine Kapelle errichtet. Als zweiter Bischof von Antiochia wird der hl. Ignatius verehrt, der noch im hohen Alter nach Rom gebracht und dort im Kolosseum den wilden Tieren vorgeworfen wurde. In den folgenden Jahrhunderten wurde Antiochia durch mehrere Erdbeben völlig zerstört. So ist diese Regi-

on nachweislich sehr erdbebengefährdet. Tarsus, die Geburtsstadt des hl. Paulus, liegt an der Südküste der Türkei zwischen den Großstädten Mersin und Adana. Bei seiner Verteidigungsrede vor dem römischen Obersten in Jerusalem verwies er voller Stolz darauf, dass er Bürger dieser nicht unbedeutenden Stadt sei (Apg. 21,39). Damals war Tarsus die Hauptstadt der Region Zilizien.

Antakya liegt im Grenzgebiet zu Syrien und beherbergt viele syrische Flüchtlinge. Es sind etwa 60 km nach Idlib und 100 km nach Aleppo (türkisch Halab). Diese Städte sowie viele Dörfer im weiten Umkreis, wurden vom Erdbeben ebenfalls stark betroffen. Viele der vom Bürgerkrieg beschädigten oder nahezu zerstörten Gebäude fielen gänzlich in sich zusammen, wobei etwa 3.000 Menschen ums Leben kamen. In diesen besonders schwer heimgesuchten Gebieten halfen kirchliche Hilfswerke den Menschen in ihrer ausweglosen Not (Salesianer Don Boscos, „Jugend – Eine Welt“, Franziskaner, Flüchtlingsdienst der Jesuiten, Missio Österreich u.a.).

*Für die freundliche Vermittlung einiger Fotos danken wir Frau Sevinc Burc, Feldkirch, sehr herzlich.*



*Rettungsarbeiten an einem eingestürzten Gebäude.*

**Foto:** VOA, [www.voaturkce.com](http://www.voaturkce.com), [commons.wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org)

*Die Pfarrbriefredaktion ersuchte die Verantwortlichen der Jungen Kirche in der Diözese Feldkirch, der Leserschaft unseres Pfarrbriefs die Schwerpunkte der kirchlichen Jugendarbeit vorzustellen.*

*Frau Corinna Peter beschreibt nachfolgend verschiedene Aktionen der „Jungen Kirche“. Einzelne Fotos sollen helfen, sich eine Vorstellung des vielfältigen Engagements der Jungen Kirche zu machen.*

*Wir danken Frau Peter für das freundliche Entgegenkommen sehr herzlich. Ebenso danken wir aufrichtig der Leiterin der Jungen Kirche Vorarlberg, Frau Mag. Brigitte Dörner für die Vermittlung dieser Infoseite. Wir wünschen der Jungen Kirche ein segensreiches Gelingen ihres Engagements für die Kinder und jungen Menschen unseres Landes.*



**Alle Infos zu diesen und anderen  
Veranstaltungen der Jungen Kirche  
Vorarlberg finden Sie unter  
[www.junge-kirche-vorarlberg.at](http://www.junge-kirche-vorarlberg.at)**

## Junge Kirche Vorarlberg

Wir sind die Junge Kirche, die Jugendabteilung der Katholischen Kirche Vorarlberg. Unser Angebot deckt eine breite Palette von Aktivitäten und Veranstaltungen für Jugendliche ab. Außerdem stehen wir den Pfarren unterstützend zur Seite in Form von Schulungen und vielem mehr.

Die Junge Kirche Vorarlberg verfolgt das Ziel, jungen Menschen eine Plattform zu bieten, um mit dem Glauben in Kontakt zu kommen. Zu diesem Zweck organisieren wir Reisen, unkonventionelle Jugendgottesdienste, Musikworkshops, sind mit der PopUpChurch auf Festivals unterwegs und machen noch vieles Mehr, was sich nicht in eine Kategorie stecken lässt.

### Zum Beispiel:

Im Februar tauchten 360 Jugendliche in die Welt der kirchlich-sozialen Berufe ein. Bei der Theo-Tour stellten sich bei acht Stationen verschiedenste kirchliche Institutionen und Persönlichkeiten vor. Es war eine Infoveranstaltung mit dem Schwerpunkt, die eigene Berufung zu finden eingebettet in eine Tour durch Feldkirch, live in verschiedenen Einrichtungen, vom Kloster über die Caritas, bis zur Kirchlich Pädagogischen Hochschule.

Ende Juni findet die Lehrlingswallfahrt mit Bischof Benno Elbs und anderen Mitgliedern der Kirche statt. Mit ihnen gehen ca. 300 Lehrlinge gemeinsam auf Wallfahrt. Unterwegs warten auf die Jugendlichen interaktive Stationen und geendet wird mit einem gemeinsamen Essen an einer großen Tafel. Im Herbst sind dann die Maturant\*innen des Landes mit demselben Programm an der Reihe. Die Anmeldung läuft über die Lehrpersonen.

Im Sommer sind alle Kinder und Jugendlichen zu den Miniwochen eingeladen: Das besondere Sommerlager für Kinder und Jugendliche mit Kreativwerkstatt, Waldabenteuer, Rätselspaß, Gute-Nacht-Geschichte, religiösen Impulsen und vielem mehr.





Alle Fotos: Junge Kirche Vorarlberg



# PATROZINIUM 19. MÄRZ

*Alle Fotos: Silvia Pilz*

